„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randzeitenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstraße 55/57. Fernruf-Sammelnummer 255 11. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Ahrensburg, Manhagener Allee 2, Fernruf 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 150 — Freitag, 2. Juni 1944 — 63. Jahrgang

Maibilanz: 1839 Terrorflugzeuge!

Abschußziffern weiterhin erhöht — Erfolgreicher Einsatz von Luftwaffe und Kriegsmarine

Von unserem Luftwaffen-Mitarbeiter

U.K. **Berlin, 1. Juni. Nach zahlreichen Großschlachten in der Luft, die sich im Zuge der verstärkten feindlichen Luftoffensive entwickelten, verzeichnet die abschließende Bilanz für den Monat Mai einen bemerkenswerten Gesamterfolg der deutschen Luftverteidigung. Die deutsche Luftabwehr, die sich im vergangenen Monat trotz härtester Belastungsproben und angespannten Einsatzes erneut hervorragend bewährte, hat auf die Verstärkung des feindlichen Luftterrors mit einer Erhöhung der Abschüsse anglo-amerikanischer Flugzeuge geantwortet. Mit der Vernichtung von 1839 Feindmaschinen im Mai durch Luftwaffe und Kriegsmarine sind die Ergebnisse der vorangegangenen Monate und auch das im April erzielte bisherige Höchstergebnis von 1392 Terrorflugzeugen übertroffen worden.**

An dem hervorragenden Abwehrerfolg, der die feindlichen Flugzeugverluste bei Einflügen im Reich, die besetzten Westgebiete, Italien, den Mittelmeerraum und den Balkan umfaßt, ist naturgemäß die Luftwaffe besonders stark beteiligt, die mit fliegenden Verbänden und durch Flakartillerie insgesamt 1660 der 1839 vernichteten anglo-amerikanischen Flugzeuge vom Himmel herunterholte. Daneben haben sich aber auch Verbände der Kriegsmarine im Kampf gegen die feindlichen Luftgeschwader erneut ausgezeichnet.

Das Mai-Ergebnis der deutschen Luftverteidigung ist besonders beachtlich, weil unsere Gegner durch zwei längere Schlechtwetterperioden am Anfang und in der Mitte des Monats zu einer unfreiwilligen Pause ihrer Operationen gezwungen wurden. Allerdings versuchten besonders die Amerikaner, diesen Ausfall in ihrem Luftkriegsprogramm durch eine erhebliche Aktivierung ihrer Luftaktionen im letzten Maidrittel wettzumachen. Sowohl von der 8. Luftflotte der USA. in England, als auch von der 15. USA.-Luftflotte in Süditalien wurden gleichzeitig starke Verbände angesetzt, die durch Angriffe auf weitverzweigte Ziele die Abwehrkraft der deutschen Luftverteidigung neutralisieren sollten. Die in den OKW.-Berichten veröffentlichten Abschußzahlen haben bewiesen, daß den US.-Amerikanern trotz ihrer heftigen Bemühungen eine Zersplitterung der deutschen Jagdkräfte und damit eine Verminderung der hohen Verluste nicht gelungen ist.

Den Löwenanteil an den Maiverlusten trägt wieder die USA.-Luftwaffe, und wie im April, versuchte es die britische Luftwaffe auch im Mai nur mit einigen nächtlichen Großangriffen, die sich noch dazu meist gegen Grenzgebiete oder küstennahe Räume des Reiches richteten, in der Hoffnung, dadurch nicht mit der Hauptmasse der deutschen Nachtjäger in Berührung zu kommen. Bei diesen Nachtangriffen nutzten die Briten, die sich im übrigen während des vergangenen Monats hauptsächlich auf nächtliche Einzelaktionen beschränkten, außerdem meist Wetterlagen aus, die unsere Abwehr stark beeinträchtigten. Durch ihre Vorsichtsmaßnahmen haben die Briten selbst der Schlagkraft der deutschen Nachtjagd eine unfreiwillige Anerkennung gezollt.

Auch die Amerikaner unternahmen weitgehende Schutzmaßnahmen, um den Ausblutungsprozeß ihrer Bomberverbände einzudämmen. Ebenso wie die Briten, verlegten sie einen großen Teil ihrer Angriffe in Grenz- und Küstengebiete des Reiches. So wurden u. a. Saarbrücken, Kiel, Stettin, der Raum von Luxemburg usw. angegriffen unter gleichzeitiger Ausnutzung von Schlechtwetterlagen. Erst im letzten Maidrittel ließen sie es wieder auf ausgedehnte Langstreckenoperationen ankommen, die aber fast regelmäßig mit hohen Verlusten für die Angreifer endeten. Auch die von den Amerikanern gerade in der letzten Zeit mehrfach versuchte Taktik, durch zeitlich gekoppelte Angriffe von Süden und Westen her eine Zerstreuung der deutschen Jagdstreitkräfte herbeizuführen, führte nicht zu der von ihnen ersehnten Reduzierung der Flugzeugverluste. Entgegen den feindlichen Hoffnungen erwies sich auch die deutsche Luftverteidigung im Südosten des Reiches und im Balkanraum als außerordentlich schlagkräftig. Nach wie vor richteten die Amerikaner ihre hauptsächlichen Augenmerke jedoch auf einen weitgehenden Schutz der viermotorigen Bomber durch den Masseneinsatz von Langstreckenjägern. Sämtliche Großeinflüge im Mai standen im Zeichen dieser Riesenestorte von Fernjägern, deren Zahl die der eingesetzten Bomber oft noch weit übertraf. Damit gestanden die Amerikaner praktisch selbst ein, wie wenig bisher der Jagdschutz die Bomberverluste hatte verhindern können. Aber auch der nun noch mehr massierte Einsatz der Mustangs, Thunderbolts und Ligthnings hatte nicht die gewünschten Erfolge, denn nach wie vor liegen bei den feindlichen Flugzeugverlusten die der viermotorigen Bomber mit 1026 Ausfällen wieder überwiegend an der Spitze.

Allerdings muß gesagt werden, daß sich gerade im Mai die Luftschlachten am Himmel Europas in einer Härte von nie erlebtem Ausmaß abgespielt haben. Der OKW.-Bericht wies neulich mit der Formulierung, daß bei Angriffen auf Mitteldeutschland in „äußerst harten" Luftkämpfen und durch Flak 75 Feindflugzeuge abgeschossen wurden, auf die außerordentliche Schwere der Luftkämpfe hin, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellten. Immer hatten unsere Jäger heftige Zusammenstöße mit den feindlichen Fernjagdverbänden, die die deutschen Flieger nicht an die Bomber herankommen lassen wollten. So mußten sich die tapfer kämpfenden deutschen Jäger und Zerstörer jeden Abschuß erst nach härtestem Kampf ertrotzen.

Mit 1839 Flugzeugverlusten im Mai haben die Anglo-Amerikaner wieder über 22 vollständige Geschwader mit weit über 10 000 Mann fliegendem Personal eingebüßt. Jeder Tag ihrer Luftoffensive kostete unseren Feinden damit 59 Maschinen. Insgesamt belaufen sich die anglo-amerikanischen Flugzeugverluste in den ersten fünf Monaten dieses Jahres — im Januar wurden 806, im Februar 886, im März 1243, im April 1392 und im Mai 1839 Flugzeuge vernichtet — auf 6157 Flugzeuge, deren Mehrzahl aus viermotorigen Bombern besteht.

Im Schatten von Liszt

lz. **Lübeck**, den 1. Juni.

Vor uns liegt der bewegte Nachruf eines deutschen Menschen auf die durch angloamerikanische Terrorbomben zerstörte Villa d'Este in Tivoli. Die Klage über die Vernichtung einer unerhörten Monumentalität, in der sich über den schmalen und steilen Terrassen eines von brausenden Wasserläufen durchschossenen Gartens die Stockwerke und Rampen des Schlosses himmelhoch türmten, gipfelt in den Sätzen: „Der Schatten des großen Franz Liszt haftet an den weiten und prunkhaften Räumen des Palazzo der Villa d'Este: feurige Naturen fühlten sich in der Erhabenheit dieser Umgebung zu Hause."

Das vermag angloamerikanischen Terrorfliegern sicherlich nicht das geringste zu sagen. Tivoli ist für sie allenfalls ein Vergnügungslokal, aber sie wissen nichts von dem Landhaus des Dichters Horaz und dem Tempel der Sibylle von Tibur, und daß der begeisterte deutsche Komponist die Schönheiten der Wasserspiele in unvergängliche Töne bannte, ist ihnen unbekannt und gleichgültig. Abseits von jeder feurigen Erhabenheit, sind sie berufen, als Beauftragte des vereinigten bolschewistisch-plutokratischen Judentums die europäischen Kulturgüter zu vernichten, die den Befehlenden und den Ausführenden im Lager unserer Feinde in gleicher Weise wesensfremd und verhaßt sind.

Für uns Deutsche ist Franz Liszt ein Bestandteil unseres Wesens wie Goethe, Beethoven oder Nietzsche. Als sich das Deutsche Reich wie so oft in seiner Geschichte an der Spitze eines um sein Leben kämpfenden Europas der Barbarei aus dem Osten entgegenwarf, stellte es seinen Kampf unter die Fanfarenklänge der „Préludes" von Franz Liszt, die zugleich zum Symbol eines Bekenntnisses wurden. Abendländischer und damit vor allem urhaft deutscher Idealisms bezog wiederum seinen steghaften Posten auf der vordersten Schanze gegen einen seelenlosen Materialismus, der von Kaganowitsch und Litwinow im Kreml ebenso vertreten wird wie von Roseman und Morgenthau im Weißen Hause zu Washington.

Als jetzt der Kardinal von Lyon in einer Stadt seines Sprengels an den Gräbern der Opfer des angloamerikanischen Luftterrors weilte, fand der französische Kirchenfürst diese wahrhaft europäischen Worte: „In welche Frevel stürzt sich eine Zivilisation, die da glaubte, sich ungestraft materialisieren zu können, ohne sich dessen bewußt zu sein, daß sie trotz der glänzendsten Fortschritte zu den Brutalitäten der heidnischen Barbarei zurückkehrte!"

Der Ton der Anklage liegt in den Worten vom „ungestraften Materialisieren". Der europäische Idealismus nämlich ist erschüttert, wenn immer von neuem Hochburgen seiner Geistigkeit der Vernichtung anheimfallen. Der jüdische Materialismus freut sich darüber.

Aber die Freude ist nur kurz, denn der Schatten von Franz Liszt wird mächtiger sein als alle Schandtaten der Terrorflieger. dt.

Hauptkampf in Italien südlich Valmotone

Feindliche Großangriffe zurückgeschlagen — Wieder örtliche Kämpfe im Osten

Von unserem militärischen Mitarbeiter

bs. **Berlin**, 1. Juni. Das Kampffeld südlich und westlich der Albaner Berge hat sich allmählich zum wichtigsten Sektor der augenblicklichen Italien-Schlacht entwickelt. Hier liegt der Drehpunkt des deutschen Frontlinieninstems, das östlich davon noch viel weiter nach Süden in den Abruzzen-Bergen hängt. Auch der Feind hat die Wichtigkeit dieser Schlüsselstellung erkannt und richtet deshalb seine immer wiederholten Großangriffe gegen die deutschen Verteidigungsstellungen südlich Valmotone. Er will an dieser Stelle den Durchbruch erzwingen und die geschlossene deutsche Frontlinie aufreißen. Eine nicht zu unterschätzende Vorbedingung hierfür ist allerdings die völlige Inbesitznahme des Liri-Tales, wozu die Einnahme der Bergstellungen bei Velletri und Prozinone gehört. Die deutsche Truppenführung verwehrte jedoch auch am Mittwoch dem Feind weitere Geländegewinne, so daß sich das Gesamtbild der Schlacht gegenüber dem des Vortages nicht verändert hat.

Die Zunahme der Kampfhandlungen an der Ostfront ist immer noch auf die Absicht der deutschen Truppenführung zurückzuführen. Dennoch hat der Feind offensichtlich hiergegen stärkere Kräfte eingesetzt, was sich aus den Panzerabschußzahlen und der Vernichtung von 87 feindlichen Flugzeugen ergibt. Gleichzeitig wird durch starke Luftwaffeneinsätze im Osten eine Schwächung des beobachteten feindlichen Aufmarsches angestrebt. Alle diese Kampfhandlungen beschränken sich im wesentlichen auf den südlichen Teil der Ostfront, der wiederum das Hauptkampfgebiet der Ostfront werden dürfte.

Der Mai sehr enttäuschend für die Briten

99 Prozent der Bevölkerung hatten fest mit der Invasion gerechnet

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung"

kl. **Stockholm**, 1. Juni. Von 100 Briten haben 99 vor einem Monat fest damit gerechnet, daß der Mai die Invasion im Westen bringen würde, und die Enttäuschung darüber, daß alle Invasionsankündigungen nicht verwirklicht worden sind, scheint größer zu sein, als sich aus den vorsichtig formulierten und scharf zensierten Berichten der in London arbeitenden ausländischen Korrespondenten hervorgeht. In einem schwedischen Korrespondentenbericht heißt es beispielsweise, es gäbe viele Beobachter, die der Ansicht seien, General Eisenhower werde auch diesmal den Sowjets den Vortritt lassen. Die sowjetischen Offensivvorbereitungen seien außerordentlich weit gediehen und mit dem Beginn der großen sowjetischen Sommeroffensive sei in Bälde zu rechnen. Im übrigen wagt man über die kommende sowjetische Offensive in London nicht allzu laut zu reden, um die Empfindlichkeit der Sowjetunion nicht noch mehr zu steigern. Beachtenswert ist auch das vollständige Schweigen der britischen Korrespondenten in Moskau über die Auswirkungen der englischen Invasionsagitation, die Mitte Mai ihren Höhepunkt erreicht hatte, ebenso aber auch die verächtliche Art, mit der die Sowjetpresse die anglo-amerikanische Offensive in Italien nur am Rande vermerkt. Man kann zweifellos feststellen, daß der vergangene Monat Mai den Briten eine der größten Enttäuschungen bereitet hat.

Der 31. Mai war zu alledem in England und verschiedenen neutralen Ländern wieder einmal ein Tag wildester Gerüchte und größter Aufregungen. Abermals durcheilte die Welt die Nachricht, der Angriff auf den Kontinent habe begonnen. Amerikanische Korrespondenten in London berichten, die britische Hauptstadt sei durch die Nachricht alarmiert worden, die größte Aufregung entstand trotz aller Falschmeldungen der letzten Zeit dadurch, daß viele Engländer blindlings glaubten, daß die Nachricht den Tatsachen entspreche, nur um am Abend feststellen zu müssen, daß sie sich wieder getäuscht hatten. Das reißt an den Nerven der britischen Bevölkerung. Die Aufregung ist erhöht worden durch zwei gewaltige Explosionen in Munitionsfabriken West- und Südengalands. Die Detonationen wurden sofort als Einschläge feindlicher Geschosse aufgefaßt und die Verwirrung in verschiedenen Bezirken war groß, wie man sich denken kann.

Raubstaat UdSSR.

Von Hans Schadewaldt

Staaten werden durch die Kräfte erhalten, durch die sie ins Leben getreten sind. Das Sowjetregime ist durch die blutigste Revolution der Geschichte zur Welt gekommen; gegründet auf Terror und Massenmord, hat es sich durch Terror und Massenmord stabilisiert und setzt mit Terror und Massenmord seinen Weg zur Unterjochung der Völker und zur Verwirklichung der bolschewistischen Weltrevolution fort. In seinem Wesen und seinem Ziel ist sich der Bolschewismus stets gleich geblieben, nur in der Anwendung seiner Methoden und Mittel wechselt er raffiniert Stil, Form und Inhalt, jeweils den Gegebenheiten des Zeitmomentes und der politischen Nahziele angepaßt, aber in seiner Tendenz unverändert auf die Unterwerfung völkischer, bürgerlicher und christlicher Lebensordnungen unter das moskowitische Diktat ausgerichtet.

Trotz aller Erfahrungen mit der Praxis der bolschewistischen jüdisch-expansiv-imperialistischen Weltrevolutionspolitik, wie sie der Weltöffentlichkeit in Ostkarelien, in den baltischen Staaten, Ostpolen und Bessarabien vorexerziert worden ist, gibt es in den englisch-amerikanischen Ländern und auch in den neutralen Staaten noch heute genug Leute, die glauben, daß das bolschewistische Rußland evolutioniere, sich westeuropäischen Formen annähere, europäisch werde. Die Auflösung der Komintern, die Einführung einer sowjetrussischen Nationalhymne, die Wiedererrichtung des Patriarchats, die Wiedereinführung von Offiziersrangstufen, Titeln und Orden, die Verselbständigung der 16 Sowjetrepubliken haben in feindlichen und neutralen Kreisen die Auffassung von einer Lockerung des bolschewistischen Diktatursystems genährt.

Tatsächlich ist der Sowjetstaat weder eine politische Demokratie noch ein christlich-religiöses Staatsgebilde noch ein moderner geläuterter Sozialstaat. Der angeblich christlich-demokratisch gewordene Sowjetstaat ist die radikalste und brutalste Raubdiktatur unserer Zeit. Was Stalin an Lippenbekenntnissen zur freiheitlichen, zivilisatorischen, demokratischen Staatsidee abgelegt hat, sind Potemkinsche Kulissen, um den bolschewistischen Einfluß in Europa zu verstärken und sein Eindringen in die europäischen Völker zu erleichtern. Die Länder aber, die an sich selbst die Sowjetherrschaft erlebt haben, wissen, daß der moskowitische Bolschewismus nicht einen völkerbefreienden Sozialismus bedeutet, sondern die Ausbreitung einer terroristischen Gewalt, nicht Kulturdasein und bessere menschliche Gesellschaftsgestaltung, sondern Ausbeutung und Versklavung, Proletarisierung und Entnationalisierung.

Mit Recht hat man von Stalins Bolschewisierung als vom „Leerlauf der Vernichtung" gesprochen, der die Menschen entseelt, sie zur stumpfen, inhaltlosen Masse herabwürdigt, durch Mechanisierung, Nivellierung und Schematisierung zu seelenlosen Maschinenteilen macht, für die es eine individuelle Existenz nicht mehr gibt und jegliches persönliche Leben seinen Sinn verloren hat. Todfeind der Vielfalt völkischer europäischer Individualität, abendländischer Kultur und christlicher Sitte ist Moskau der kompromißlose Gegensatz zur völkisch aufgeschlossenen und kulturell schöpferischen Einheit Europas.

Hohe Auszeichnungen

Berlin, 1. Juni. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion und Chefs der OT., Albert Speer, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Edmund Geilenberg, Leiter des Hauptausschusses Munition, und Arthur Tix, Leiter des Hauptausschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion. Aus Anlaß der Ueberreichung dankte Reichsminister Speer in durch Fliegerangriffe beschädigten Rüstungsfabriken den Arbeitern mit Worten hoher Anerkennung für die unerwartet schnelle Wiederinstandsetzung der Produktion und die rasche Wiederaufnahme der Arbeit und überreichte im Auftrage des Führers Direktor Edmund Geilenberg, der mit außerordentlicher Tatkraft über den Rahmen seines Werkes hinaus als Leiter des Hauptausschusses Munition beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion in zweijähriger Aufbauarbeit die Munitionserzeugung auf die heutige Rekordhöhe gebracht hat und Direktor Arthur Tix, der in großzügiger Planung mit beispielloser Energie die überragenden Erfolge auf dem Gebiet der Waffenfertigung mit herbeigeführt hat, die ihnen verliehenen hohen Auszeichnungen.

Der Führer verlieh weiter in Anerkennung seiner Verdienste um das Veterinärwesen der deutschen Wehrmacht dem Generaloberstaatsveterinär Prof. Dr. Schulze das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

Kein Wunder, daß Stalin nur über die Zerstörung der Werte, die dem Europäer lieb und teuer sind, sein Ziel erreichbar sieht und daß ihm deshalb die europäischen Ostvölker, deren Lebensstil auf Europa zugeschnitten ist und in denen ein echtes europäisches Bewußtsein wächst, als das zu allererst zu erobernde Gebiet erscheinen, über das er das Fanal der bolschewistischen Weltrevolution gen Westen tragen kann.

Die Behandlung Finnlands, der baltischen Länder und Polens, die Ansprüche auf den Balkan und die Meerengen, die Anmeldung sowjetischer Forderungen auf die Eismeerhäfen am Nordatlantik und auf sowjetische Stützpunkte im Mittelmeerraum, die Tätigkeit der bolschewistischen Agenten in Algier, Neapel und bei Tito, die Einnistung sowjetischer Einflüsse in Kairo und in Teheran, die Annäherung an de Gaulle und Badoglio, die Ueberspielung Roosevelts und Churchills in Teheran mit der Preisgabe Europas seitens der angloamerikanischen Mächte an den Bolschewismus, die Abänderung der Atlantik-Charta auf Grund sowjetischer Vorstellungen, schließlich das rücksichtslose Eindringen in die angloamerikanische Interessensphäre — dies alles belegt die Tatkraft und Zielstrebigkeit Stalins, der seine Bundesgenossen vor vollendete Tatsachen stellt und ihnen in Ausnutzung kriegspolitischer Lagen turmhoch überlegen ist.

Jetzt soll es nach dem Willen Stalins „Pufferstaaten" nur noch im Rahmen der UdSSR. als entnationalisierte Sowjetrepubliken geben. Jetzt sollen die Völker Osteuropas dem Moloch Moskau zum Opfer fallen: Die osteuropäischen Grenzen sollen nicht nach den Grundsätzen der Atlantik-Charta, sondern nach Moskaus Wünschen bestimmt werden, und auch der Balkan wird von Churchill und Roosevelt Moskau als Preis für die sowjetische Bluthilfe dargereicht. Die baltischen Staaten werden heute schon von London und Washington als künftiger Sowjetbesitz anerkannt, und Norwegen soll der Sowjetunion eingegliedert werden, d. h. Moskau erhebt teils territoriale Ansprüche, teils unterwühlt es das Terrain, indem es ihm unbequeme Regierungen als volksfremde Kapitalistenclique attackiert, „bolschewistische Befreiungskomitees" bereithält und, wie 1940/41 in den baltischen Ländern, durch Potemkinsche Wahlen das eigenständige nationale Leben liquidiert.

Mögen sich vereinzelte englische und amerikanische Stimmen hörbar machen, die auf die ungeheure Lebensgefahr für die Zukunft Europas hinweisen, das amtliche England und das amtliche US.-Amerika bahnen Stalin den Weg, und Millionen, betört durch die feindliche Propaganda, sehen die Todesgefahr für Leben und Eigentum, Freiheit und Menschlichkeit nicht, die aus der brutalen Forcierung der doppelpoligen Kriegspolitik des Kremls allen Kulturträgern der Welt erwächst. Immerhin schrieb kürzlich ein neutrales Blatt unter dem Eindruck der imperialistischen Gebietsausweitung und der bolschewistischen Weltrevolutionstaktik: „Es ist doch sehr merkwürdig, mit welch freundlicher Passivität England alle die russischen Chancen wachsen läßt oder gar fördert; man sieht jetzt ganz deutlich, welche Siegerarena Teheran für Stalin gewesen sein muß."

Wenn laut der Sowjetlosung aus dem ersten Weltkrieg das Rußland der Sowjets entstand, aus dem zweiten Weltkrieg aber das Europa der Sowjets entstehen soll, so setzen wir Deutschen dem bolschewistischen Ziel die Forderung entgegen: Europa wird unter deutscher Führung seine völkisch differenzierte Einheit wiedergewinnen und als moderner Ordnungs- und Sozialstaat den kontinentalen Großraum mit neuem schöpferischen Leben erfüllen. Dieses Ziel aller freiheitlich gesinnten Europäer wird durch massive Abwehr Moskaus und der Rettung der Welt vor dem Bolschewismus durch unser aller Blut- und Guteinsatz erreicht werden.

In Schulen und Universitäten Süditaliens befindet sich die Jugend in offener Rebellion gegen die Badoglio-Regierung. Der „Erziehungsminister der Badoglio-Clique, Omodei, fördert scharfe Disziplinmaßnahmen gegen die Schuldigen dieser „Agitation" unter Studenten und Schülern.

Tschungkings Schicksal ungewisser denn je

Bau der Ledostraße gestört – 250 000 Soldaten warten auf Ausrüstung

Eigener Funkbericht der „Lübecker Zeitung"

gi. **Tokio**, 1. Juni. Wie die anglo-amerikanischen Kommandostellen aus dem birmesisch-indischen Kampfgebiet mitteilen, hat die mit heftigen Monsunstürmen einsetzende Regenzeit die militärischen Operationen gestoppt. Japanische Frontberichte melden dagegen einstimmig, daß der erbitterte Kampf zunächst trotz des schlechten Wetters weitergeht und der um Imphal gebildete Kessel weiter verengt wird. Der Feind sei mit starken Kräften am Kampf beteiligt und habe im Zuge einer Entlastungsaktion unlängst Fallschirmjäger gelandet, die zum größten Teil aus Tschungkingtruppen bestanden. Im Pukaung-Kampfabschnitt stünden außerdem englische und amerikanische Bataillone, von denen letztere ausschließlich aus erfahrenen Dschungelkämpfern der früheren Guadalcanarfront zusammengesetzt seien, so daß japanische Berichte schreiben, daß sie aus harten Gegnern bestehen. Ihr größtes Handicap bestehe aber darin, daß sie nach wie vor aus der Luft versorgt werden müssen. Ihr Einsatz in Nordbirma sei weniger auf die Absicht des feindlichen Kommandos zurückzuführen, große militärische Erfolge zu erzielen, denn dafür seien seine Streitkräfte zahlenmäßig zu gering, als vielmehr darauf, die bisher erfolgreichen Störungen der Japaner gegen den Bau der sogenannten Ledostraße zu unterbinden.

Mehr als es auf den ersten Blick ersichtlich ist, wird der Kampf in Birma und Indien nämlich zur Zeit um die künftige Versorgung Tschungkings geführt, für die während der Konferenz von Casablanca der Bau der neuen Straße von Ledo über Myitina nach Kunning und Tschungking beschlossen wurde. Den Chinesen fiel die Aufgabe zu, starke Kräfte am Salween zu konzentrieren und so weit wie möglich offensiv zu werden. Als Sicherung betrachtet man auf der Feindseite offenbar noch die Zusammenziehung von 250 000 Mann Tschungkingtruppen im Pünnangebiet, die bislang nicht in den Kampf eingriffen, sondern eine Art Verfügungstruppe darstellen, zumal sie auch auf bessere Ausrüstung warten müssen, bevor ein nur einigermaßen sinnvoller Einsatz gegen die Japaner in Frage kommen kann.

Wie weiter hier verlautbart, dauern die heftigen Kämpfe gegen die feindlichen Truppen, die auf der Insel Biak der Schouten-Gruppe landeten, immer noch an. In Nachtangriffen, die von den japanischen Verteidigern in ununterbrochener Folge vom Tage der feindlichen Landung bis zum 30. Mai durchgeführt wurden, erlitt der Gegner einen Verlust von wenigstens 1000 Mann. Die Hauptkräfte landeten bei Bosneck im Südostzipfel der Insel. Sie wurden auf engem Raum zusammengedrängt.

Weltdiktatur der großen Räuber geplant

Roosevelt-Baruch-Plan sieht Vergewaltigung der kleinen Staaten vor

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. **Stockholm**, 1. Juni. Die von Roosevelt und Genossen geplante neue Kriegsorganisation im Gewande eines „Friedens", an den keiner der „Beteiligten" glaubt, den jeder nur für die eigenen Zwecke auszunutzen und abzukürzen suchen wird, trägt allzusehr den Geruch der Familie Baruch, auf deren Landsitz dieser Plan formuliert worden ist. Roosevelts taktisches Hauptbedürfnis geht dahin, den über den Kriegsverlauf enttäuschten Völkern im Lager der Alliierten vorzuspiegeln, daß die Kriegslenker der plutokratisch-bolschewistischen Liga weiter an ihren Erfolg glauben und sich daher fester denn je auf eine ganz nach ihren Wünschen eingerichtete Nachkriegswelt ausrichten. An zweiter Stelle steht ein politisch-wahltaktischer Gesichtspunkt: Roosevelt, der sich nach gut informierten Ankündigungen aus USA. diesmal um Wahlreden und ähnliche unangenehme Demonstrationen herumdrücken möchte, bei denen ihm persönlich seine lügenhaften Neutralitätsversprechungen von 1940 vorgehalten werden könnten, will diesen Plan in seine Wahlagitation einspannen. Eine Meldung der „Stockholmer Tidningen" besagt, der jetzige „Plan für internationalen Frieden" (gemeint ist für den nächsten Weltkrieg) solle Roosevelt besonderen Kredit als „Schöpfer des Weltfriedens" verschaffen. Deshalb wünsche Washington recht rasche Diskussionen des Planes. Roosevelt glaubt Karten in der Hand zu haben, die Uebertrümpfe seien, indem er den „europäischen Kriegs- und Friedensplan" bis zum äußersten auszuschlachten gedenkt zur Sicherung seiner Wiederwahl.

Praktisch läuft der Roosevelt-Baruch-Hull-Plan auf eine Weltdiktatur der großen Räubermächte hinaus — in dem Sinne, dem Weltjudentum durch diesen Apparat eine Ausbeutung der Welt zu sichern. Daß die Weltdiktatur der jüdisch geleiteten großen Räuber hier und da böses Blut machen könnten, darüber sind sich sogar die Urheber einigermaßen klar. Infolgedessen soll diese Willkürherrschaft kunstvoll ein wenig einwattiert werden. Gemäß den fünf Punkten, die laut Associated Preß den Hauptinhalt des Roosevelt'schen Märchenplanes ausmachen, sollen einige kleine Staaten als „rotierende" Mitglieder neben den großen im obersten Rat „statistisch" mitwirken dürfen, und in der Versammlung aller 35 Verbündeten, die neben dem Rat natürlich nichts zu sagen hat, sollen sie sogar gleiches Stimmrecht haben. . .

Mit Recht sagt eine schwedische Meldung aus New York über den Kern der jetzigen Pläne: Wer die militärische Macht hat, wird die Politik bestimmen. Macht vor Recht, jüdische Interessen vor Völkerinteressen: das ist der Sinn des von Roosevelt und Baruch formulierten, mit Churchill und Stalin ausgeheckten Planes gegen Freiheit und Frieden, die aber dennoch durch die deutschen Waffen am Ende die Völkerringens triumphieren werden.

Wahlsieg de Valeras

Drei Parlamentssitze gewonnen

bs. **Lissabon**, 1. Juni (Eigenmeldung). **Von den Wahlen des irischen Freistaates liegen die ersten Ergebnisse vor. Nach dem bisherigen Stand führt die Partei de Valera, die Fianna Fail, etwa mit 2 zu 1. Die Sitze verteilen sich nach den vorliegenden Resultaten folgendermaßen: Fianna Fail 42, Fine Gael 11, Labour 1, National Labour 2, Farmer 3, Unabhängige 5. Schon nach diesem Vorergebnis hat Fianna Fail drei Sitze gewonnen und zwar je einen von den Farmern, von der Labour und von den Unabhängigen.**

Gandhi bleibt fest

Engländer sollen Indien verlassen

hw. **Stockholm**, 1. Juni (Eigenmeldung). Gandhi hat die Hoffnungen der Engländer, daß seine Willensstärke durch die jahrelange Haft mit Krankheit, Verlust seiner Lebensgefährtin und anderen Schicksalsschlägen im Gefolge gebrochen sein könnte, endgültig enttäuscht. In einem Brief, der eine Art Testament darstellt — Gandhi rechnet wohl selbst mit seiner baldigen Wiederinhaftnahme —, erklärt er: „Ich kann die Entschließung nicht zurücknehmen, die die Engländer zum Verlassen Indiens auffordert und die im August 1942 von der Kongreßpartei angenommen wurde. Sie ist ebenso wertvoll für mich wie das Leben selbst."

Savoia ohne Purpur

III. Abenteuer eines Kronprinzen

Von Dr. Wolfdieter von Langen-Rom.

Diejenigen Kreise Italiens, die ihr Wissen über ihr Herrscherhaus nicht nur aus den Drei-Lire-Broschüren „Unsere geliebte Dynastie" bezogen, konnten in Kenntnis des Hauses Savoia kaum überrascht sein, als gegen das Jahr 1926 in Rom die ersten Gerüchte über das Privatleben des damals 22jährigen Thronfolgers Umberto Prinz von Piemont laut wurden. Ihnen zufolge zeichnete sich Umberto, erzogen von dem Geliebten seiner Mutter, Admiral de Bono, bereits in diesem Alter nicht eben durch geistige Regsamkeit als durch einen erstaunlichen Hang zum weiblichen Geschlecht aus, der ihm im Volksmund sehr bald die Bezeichnung eines „donnaiolo", zu deutsch eines Weibernarren, eintrug. Die patriotische Hoffnung, es möge dies nicht die einzige bemerkenswerte Eigenschaft des zukünftigen Herrschers bleiben, sondern sich mit den Jahren wie bei seinen nicht aus fürstlichem Blut stammenden, dafür aber normalen Untertanen ein Mittelding zwischen diesem und jenem entwickeln, scheiterte. Mit dem Alter kam Umberto beileibe nicht der Verstand. Was kam, waren Skandale und Skandälchen, und zwar in der reichsten Fülle. Die Zahl seiner Geliebten wurde so groß, daß er — wie Kenner dieser Materie versichern — beispielsweise mehrere Jahre nur unter Vorsichtsmaßnahmen die Salons der Turiner „Gesellschaft" betreten durfte, da es erfahrungsgemäß im anderen Fall zu überaus unliebsamen und kaum noch zu vertuschenden Auftritten der von ihm abgelegten Damen und ihrer nicht wenig wütenden Männer kam. Zieht man die Tatsache in Betracht, daß sich Umberto nun beileibe nicht immer in Turin aufhielt, sondern der seltsamen Vorstellung lebte, überall und immerfort seine zukünftigen Untertanen — ausgenommen die an der Front — durch sein Erscheinen beglücken zu müssen, so ist Umfang und Intensität dieser kronprinzlichen Tätigkeit ungefähr umrissen.

Nun wäre dies allein zur Beurteilung der Fähigkeiten eines Thronfolgers wohl noch nicht entscheidend, da die Geschichte an Beispielen wie dem nachmaligen Eduard VII. von England lehrt, daß wüsten Ausschweifungen und Skandalen später politische Begabung folgen kann. Der Ex-Prinz von Piemont zählt jedenfalls nicht zu dieser Kategorie. Als Ausgleich zu seiner Ueberbelastung mit amouröse Abenteuern zeichnet er sich durch vollständige geistige Leere gegenüber allem aus, was für Italien politisch und wirtschaftlich wichtig ist, wofür sein letztes „Times"-Interview Anfang Mai mit dem Sturm der Entrüstung, die es auslöste, das neueste Beispiel ist.

Bei den Erfolgsserien Umbertos im Alkoven wurden die Frauen aller Schichten Italiens mit seiner Aufmerksamkeit beehrt, was die einzige je an Umberto beobachtete „soziale Note" ist. Sehr bezeichnend für die auf Kenntnis der zahllosen Skandale gegründete allgemeine Beurteilung, die Umberto in Italien findet, ist folgende Affäre, die man nach 1932 überall in Italien hören könnte: Im Frühjahr 1932 hatte Umberto ein Verhältnis mit der amerikanischen Filmschauspielerin Jeannette Macdonald, dessen Schauplatz das Schloß in Neapel war. Nach wiederholten leidenschaftlichen Szenen zwischen ihm und seiner Gattin, der Kronprinzessin Maria José, einer in ihrem moralischen Ruf unfadeligen Frau, drang die Kronprinzessin überraschend in das Zimmer ein, wo sich das Idyll Umberto-Jeannette abwickelte, und feuerte zwei Pistolenschüsse auf die Filmschauspielerin, von denen einer die Macdonald am Arm verletzte. Der Skandal wurde der nordamerikanischen Sensationspresse bekannt, die wochenlang in intimen Einzelheiten über das Leben des „Harems-Prinzen" schwelgte, während die wiederhergestellte Macdonald ihre schriftlich niedergelegten Liebeserlebnisse mit Umberto meistbietend zur Drucklegung verkaufte. Erst die energische Intervention Mussolinis — so heißt es in der Schilderung weiter — hat einen noch größeren Skandal, nämlich die Scheidung des Kronprinzenpaares, aus Gründen der Staatsraison verhindert. An dieser Geschichte ist kein wahres Wort. Jeannette Macdonald befand sich meldeamtlich feststellbar zu dieser Zeit überhaupt nicht in Italien. Was aber die beiden von der Prinzessin Maria José auf ihre Rivalin abgefeuerten Schüsse anbelangt, so ist dazu zu sagen, daß die Kronprinzessin und die italienischen Munitionsfabriken viel zu tun gehabt hätten, wenn die Prinzessin auf die Unzahl der Geliebten ihres Mannes jeweils das Feuer eröffnet hätte. Die „Affäre" wurde vielmehr von Hollywood zu Reklamezwecken für die Macdonald gestartet und finanziert. Wenn sie trotzdem hier verzeichnet wurde, dann aus dem Grunde, eine Bestätigung beizufügen, wie international bekannt die „Weiber-Narrheit" der „Königlichen Hoheit" schon 1932 war und wie viele Italiener fest überzeugt waren, bzw. es heute noch sind, daß der Skandal sich bei dem Lebenswandel Umbertos wirklich ereignet hat.

Die Skandalchronik des Hauses Savoyen schließt nicht mit Umberto. Es wären vor allem noch die mehr als anrüchigen Geldgeschäfte aufzuführen, mit denen Viktor Savoia und mit ihm nicht weniger die zeitgenössischen Mitglieder der Linie Carignano durch Huld- und Gunstbeweise gegenüber Juden, Freimaurern und Großkapitalisten, durch Titel- und Ordensverleihungen, durch Bankgeschäfte und ausländische Industrie-Beteiligungen Riesenvermögen erschoben. Es wären weiter der Graf von Turin als ausgepichter „vieux marcheur" und seine Saturnalien in der Unterwelt von Paris anzudeuten, der Fürst Umberto von Salemi als Kleptomane und Homosexueller und andere mehr zu nennen. Und es wäre schließlich als erstes zu zeigen, wie in diesem Geschlecht Verrat und Treulosigkeit den Ideen, Völkern und der eigenen Nation gegenüber im Laufe der Jahrhunderte geradezu Routine und Prinzip wurden. Was Wunder, wenn heute im fanatischen Haß gegen alles, was Savoia-Carignano heißt, die besten Italiener sich zur Geschichte republikanischer Herrlichkeit ihres Landes bekennen und Sturz und Verdammung des Hauses Savoyen zur Voraussetzung der Wiederaufstehung Italiens machen. Und wie bezeichnend zugleich, daß diesem Haus, das wie selten ein anderes in tausendjähriger Geschichte sittenlos und luxuriös vom Schweiß seines Volkes lebte, die einzige Hilfe, wie die Vorgänge in Süditalien täglich zeigen, in Moskau und dem Bolschewismus erwachsen ist.

Der Wehrmachtbericht:

Erfolge bei Jassy

Fortsetzung der feindlichen Großangriffe in Italien – 131 700 BRT. im Mai versenkt

Führerhauptquartier, 1. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind führte auch gestern seine Großangriffe vor allem gegen unsere Stellungen am Südhang der Albaner Berge und im Abschnitt von Frosinone fort. Westlich Velletri schlugen unsere Truppen in erbitterten Kämpfen alle mit starker Panzerunterstützung geführten Angriffe zurück. 23 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen. Oestlich Velletri sind schwere Kämpfe mit in unseren Stellungen eingebrochenen feindlichen Kräften im Gange. Ein Fallschirm-Sturm-Regiment unter Führung von Major Tiam hat sich dort besonders ausgezeichnet. Bei und westlich Frosinone scheiterten während des ganzen Tages starke feindliche Angriffe. Nachtschlachtflugzeuge griffen das Stadtgebiet von Aprikia sowie feindliche Batterien und Kolonnen im gleichen Raum mit guter Wirkung an.

Im Osten setzten unsere Truppen ihren Angriff im Raum nördlich Jassy gegen zähen feindlichen Widerstand und heftige Gegenangriffe fort. In harten Kämpfen wurden im Zusammenwirken mit Kampf- und Schlachtflugzeugverbänden 37 feindliche Panzer vernichtet. Jäger, Schlachtflugzeuge und Nahaufklärer schossen über diesem Raum 87 feindliche Flugzeuge ab. Auch im Karpatenvorland und im Raum südöstlich Brody verliefen örtliche Angriffsunternehmungen deutscher und ungarischer Verbände trotz starker feindlicher Gegenwehr erfolgreich. Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht den sowjetischen Eisenbahnverkehr mit beobachteter Wirkung an. Zahlreiche Bahnanlagen wurden zerstört und zwei Betriebsstoffzüge vernichtet. Bei einem Stoßtruppunternehmen über den Pleskauer See hinweg wurden am Nordostufer mehrere sowjetische Widerstandsnester zerstört.

Nordamerikanische Bomberverbände warfen in West- und Südwestdeutschland Bomben auf mehrere Orte. Besonders in Osnabrück und Hamm entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste. Ueber dem Reichsgebiet und über den besetzten Westgebieten wurden 13 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ein nach Rumänien einfliegender nordamerikanischer Bomberverband verursachte im Raum Ploesti Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte vernichteten 28 feindliche Flugzeuge. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Einzelziele in Südostengland an.

Aus der britisch-nordamerikanischen Nachschubflotte wurden im Monat Mai durch Luftwaffe und Kriegsmarine 24 Handels- und Transportschiffe mit zusammen 131 700 BRT. versenkt, 23 weitere Schiffe mit 169 000 BRT. beschädigt. Außerdem wurden 17 Zerstörer und Geleitfahrzeuge, 2 Unterseeboote, 8 Schnellboote und mehrere Sicherungsfahrzeuge versenkt, ein Torpedoboot, zahlreiche Schnellboote und sonstige Fahrzeuge beschädigt.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 1. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Paul Stahl, Führer eines Panzer-Grenadier-Regiments; Hauptmann Wilhelm Ahrens, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Leutnant Seibel, Kompanieführer in einem Grenadierregiment; Feldwebel Richard John, Kompanietruppführer in einem Grenadierregiment.

Wohnungsnot Spekulationsobjekt

osch. Bern, 1. Juni (Eigenmeldung). Die Ankündigung der britischen Regierung, nach dem Kriege zur Ueberbrückung der großen Wohnungsnot in England Stahlkleinhäuser als provisorische Wohnhäuser herstellen zu wollen, hat auf der Londoner Börse zu einem anhaltenden Ansteigen der Stahlpapiere geführt. Die Spekulationen haben in weiten Kreisen Englands beunruhigend gewirkt, um so mehr, als sich herausstellte, daß gewisse Kapitalinteressen hinter den Stahlwohnungsplänen stecken. Das Sprachrohr der englischen Arbeiterpartei, der „Daily Herald", spricht von einer „Spekulationsorgie". Das Ganze bedeute, so schreibt das Blatt, eine Verspottung der Opfer, die das englische Volk bringe und noch bringen müsse.

Umschau in Kürze

Schweizerisches Hoheitsgebiet verletzt

Wie amtlich mitgeteilt wird, überflogen am Morgen des 1. Juni einige amerikanische Jagdflugzeuge einen Teil des schweizerischen Grenzraumes. Der Einflug erfolgte bei Le Noirmont, der Ausflug bei Satigny.

Arbeitspflicht in Rumänien

Zu gemeinnützigen Arbeiten können dem neuen Gesetz zufolge alle Landesbewohner beider Geschlechter im Alter von 15 bis 57 Jahren, die keine Dauerbeschäftigung haben, einberufen werden.

Bauxitvorkommen entdeckt

Neue reichhaltige Bauxitvorkommen wurden einer Meldung der Zeitung „Yomiuri Hotschi" zufolge auf der westjapanischen Insel Schikoku entdeckt.

Auch Saudi-Arabien hungert

Der Finanzminister Saudi-Arabiens beklagt, daß in Saudi-Arabien viel Elend herrsche, weil die Briten den sonst für die Pilgerfahrten verwendeten Schiffsraum nicht bereitstellen.

USA.-Transporter gestrandet

Wie Reuter aus Washington meldet, lief der USA.-Transporter „San Francisco" mit 1000 Marineangehörigen an Bord in den Morgenstunden des Mittwoch bei den Farallon-Inseln etwa 50 km westlich des „Goldenen Tors" von San Francisco auf Strand.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg in der Zeit vom 28. Mai bis 3. Juni von 21.45 bis 4.30 Uhr, östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 22.45 bis 4 Uhr.

Unsere Kurzgeschichte:

Große Wäsche

Von Robert Walter

Niemand wußte recht, weshalb sich die trefflichen Becherbrüder und Streithänse wiederum bei der Wolle hatten, und die beiden selbst — Landgraf Ludwig der Friedsame von Hessen und der gottfürchtige Herzog Heinrich von Grubenhagen — wußten es ebensowenig, fanden auch bei allem Eifer, einander den Harnisch zu fegen, wenig Zeit, den verqueren Dingen nachzudenken. Was nicht einstimmig klingen will, muß man zweistimmig blasen, hieß es, und so blies man die Blut-, Brand- und Raubweise nach des Herzens schlimmer Lust, daß den armen Leuten hüben wie drüben das Tanzen leid ward. Zum Ende aber kriegte der Landgraf den Herzog in die Falle, lagerte sich mit reisiger Mannschaft um Burg Grubenhagen und ließ das Geschütz spielen, die dicken Mörser Scharpegrete und Makefrede, die einen gewaltigen Baß brummten und ihre steinernen Kugeln von Mariä Verkündigung bis Sankt Görgen gegen Turm und Mauer trümmerten.

Am Tag Sankt Görgen jedoch hielt die scharfe Grete im Spiel inne, zerbarst mit greulichem Getöse, als ob es der heidnischen Bellona oder auch der heiligen Barbara nicht länger gefallen wollte und überließ dem Makefrede allein das Friedemachen. Des friedsamen Landgrafen Herz aber, darinnen Rittermut- und Torenhoffart miteinander stritten, blieb vom Höllenschlag der scharpen Grete unerschüttert. Er stand inmitten der Mörsertrümmer zwischen den Toten und gedachte, daß nahebei des Herzogs Burg Solterhelden über der Leine schwach bewehrt und bemannt sei, daß auch die gute Herzogin Margarete mit ihrem Frauenzimmer dort Unterschlupf gefunden habe und wie kriegsklug es wohl sein müßte, die zaghaften Weiber zu schrecken und Solterhelden hurtig zu berennen und zu stürmen, um dem alten Freund und jungen Feind Heinrich das Visier aufzubrechen. Also gab er eilig Befehl für den mitternächtigen Abmarsch und hielt schon — da es von Burg zu Burg nur eine runde Stunde im Sattel war — nach solcher Geisterstunde mit erlesener Schar und allem Sturmgerät vor Solterhelden, ungeduldig darauf brennend, das tapfere Werk bei lichter Frühe zu vollbringen.

Tags zuvor indessen war Herzog Heinrichs Schwester Elisabeth, Aebtissin von Gandersheim, aus ihrem Kloster im Geleit mutiger Nonnen nach Burg Solterhelden gekommen, um der vielgeängsteten Schwägerin Trost und Beistand zu leihen. Sie roch den feinen Nasen im Land zwar nicht als Heilige, aber was ihr an letzter Tugend fehlen mochte, wog sie doppelt mit echter Weibsklugheit und gemutem Scherz auf. Ueberdies kannte sie das kriegerische Mannsbild außen wie innen, als wäre sie mit ihm zeitlebens kriegerisch vermählt gewesen. Wie nun der heimliche Rumor der landgräflichen Schar um Wall und Mauer bis in ihre Kemenate empordrang, erwachte sie, die als Jungfer bei Jahren und fleißige Horagängerin nur einen leisen Schlaf hatte, bevor sich noch die griesen Knasterbärte am Auslug und die milchbärtigen Buben im Stall ermuntern konnten, knüpfelte ohne viel Grübelei ihren listig-lustigen Plan zurecht, weckte in der Burg, was Weiberröcke trug und ging mit den Genossinnen ans Werk, um den Landgrafen verdientermaßen mit hellem Spott zu empfangen.

Da wehten und flatterten denn im Morgengrauen weiß und lustig, an Wäscheleinen aufgereiht, um Zinnen und Turm, Palas und Mauer die hübschen Weiberhemden und Mieder, Nachthauben und linnenen Höschen, auch fehlte es dazwischen nicht an Kleinkindertüchern und Windeln. Es war nicht anders, als wenn auf Solterhelden große Wäsche gewesen wäre und man hätte das saubere Leibzeug, das die Frauen zumeist nur auf der Bleiche zeigen, aller Welt sichtbar ausgehängt. Die Belagerer, vorab die Troßknechte, mochten die Gesichter aufsperren und einander verwundert anstarren, es half ihnen nicht, denn das Gelächter hob sich rings um die Burg und klang bald als dröhnendes Echo über dem verborgenen Lachen auf der Veste. Was für Kriegshelden müßten wir wohl sein, wenn uns im Kampf gegen Weiber und Kinder der Spott und Schimpf nicht träfe! sagte man untereinander, und der Landgraf sagte es sich ohne laute Worte selbst. Er stand zwischen den Hauptleuten mit ihren kühnen Federbüschen und bunten Pluderhosen — der Rittersinn warf ihm die Torenhoffart aus dem Herzen, und nicht die aufgehende Sonne war es, die ihn rosig anleuchtete, sondern die Scham, die ihm rot auf Stirn und Wangen brannte. Hinweg mit uns! hieß es, und Hinweg! befahl er gleicherweise, denn wie man uns auch verlachen möge, was tut's, wenn man uns doch in gleichem Atem beloben muß! Der Makefrede zwar donnerte noch bis Sankt Florian mißtönig gegen den Grubenhagen, als schon alle Bäume in Blüte standen. Dem friedsamen Landgrafen aber schien es unterdessen rätlich, die regierenden Herren zu Braunschweig und Hannover um guten Vergleich der Fehde anzugehen, hatte ihm doch die unheilige Elisabeth von Gandersheim mit der ausgehängten Leibwäsche eine rechte Herzenswäsche besorgt.

„Das letzte Abenteuer"

Ein Stück aus dem Arztmilieu in Schwerin

Während die Jugend schon wieder vor Eisdielen Schlange steht, sah man in den Schweriner Kammerspielen noch das zwar nicht gerade dichterische, aber doch durch seinen geistigen Ernst und gute technische Arbeit interessierende Stück eines Ungarn: Alexander Marais' „Letztes Abenteuer". Es spielt in Arzt-Kreisen. Ein Internist von Ruf vernachlässigte im Furioso der Arbeit seine Frau, und zwar sowohl als Mensch — dies hat zu einer Beziehung zwischen ihr und dem ersten Assistenten geführt — wie als Arzt: Ihre T.B.-Erkrankung wird von ihm erst erkannt, als es zu spät ist. Das „letzte Abenteuer" ist eine Reise mit dem Assistenten, die er nunmehr zuläßt, einmal um der Nichtsahnenden wenigstens noch ein Scheinglück zu verschaffen, dann aber auch, weil er innerlich „bezahlen" will. Der Autor rührt manche Frage auf. So wirft ein Jugendfreund dem Professor vor, er habe den gemeinsamen Wissenschaftstraum ihrer Studienjahre seiner Frau geopfert, das Ideal einem Gefühl. Aber dieser Jugendfreund, der als kleiner Landarzt nach enttäuschtem Gefühl in die Wissenschaft floh, muß schließlich bekennen, daß auch er unglücklich ist, daß er statt warmen Lebens eine kalte Abstraktion in Händen hält. Am Ende haben es also beide falsch gemacht und als Fazit bleibt nicht viel mehr als Resignation: Das Leben ist eben eine verteufelt schwierige Angelegenheit.

An der Inszenierung von Kurt Wenkhaus fesselte die Lebensnähe. Selbst eine auf der Bühne durchgeführte ärztliche Untersuchung war — von sachlicher Seite beraten — bis ins Detail einwandfrei. Horst Kochs Professor ein vitaler glattrasierter Mann mit dem Charme eines leicht komödiantischen Einschlags. Dieser sehr wandlungsfähige und konzentriert spielende Charakterdarsteller ist eine Hauptstütze des Schweriner Ensembles. Lore Johannsen — zu Beginn der Spielzeit eine bemerkenswerte Gudrun und Penthesilea — blieb als Professorenfrau etwas unbestimmt. J. P. Dornseif überspitzte als erster Assistent seine Neigung zu gedämpften Tönen etwas ins Unmännliche. Carl Müller war der Landarzt — klein, spitzbärtig, unbeholfen — Helmka Sagebiel das arme Hornbrillenhascherl einer zweiten Assistentin. In der Randfigur einer schwerblütigen Krankenschwester überraschte die bisher vielleicht nicht immer glücklich eingesetzte Gerda-Maria Jürgens durch Echtheit und Konsequenz.

Kurt Klugkist.

Lübecker Musik in Riga

Nachdem der Lübecker Kammermusikkreis unter Leitung des verdienstvollen Marienkirchen-Organisten Walter Kraft in der vergangenen Woche in Kauen mit zwei Konzerten einen starken Erfolg errungen hatte, leitete er die Pfingsten am Sonnabend in Riga mit einer geistlichen Kammermusik im Dom ein. Die trotz der Ungunst der Zeit zahlreich erschienenen Musikfreunde wurden zutiefst gebannt durch die verinnerlichte erhabene Kunst, mit der Bach, Buxtehude, Pergolesi, Händel und Kraft nahegebracht wurden. Stille Ergriffenheit war der schönste Dank für die Künstler, denen allen gemeinsam — Irmgard Mylord (Sopran), Rolf Ermeler (Flöte), Rosemarie Lahrs (Violine), Marie-Luise Sellschopp (Violoncello) und nicht zuletzt Walter Kraft, dem feinsinnigen Leiter und eigenwüchsigen Tonschöpfer — höchstes Lob gebührt. Ein gleiches Lob erwarben sich die Künstler am Pfingstsonntag im Münstersaal der Großen Gilde mit weltlicher Kammermusik (Bach, Teleman und Händel). Auch in Mitau, wo die Künstler sodann konzertierten, hinterließ der Lübecker Kammermusikkreis stärksten Eindruck.

Der Weg zur Wissenschaft. Dr. phil. habil. Christian Rempis ist zum Dozenten für Iranistik an der Universität Tübingen ernannt worden. Dr. Rempis ist das sechste unter acht Kindern eines Fabrikwebers in Jesingen unter Teck. Als Volksschullehrer hat er noch studiert, nachdem er sich schon vorher durch mühsame Arbeit neben seinem Beruf zu einem Kenner der persischen Sprache herangebildet hatte. Er veröffentlichte eine Reihe von Schriften über den persischen Gelehrten und Dichter Omar Chaijam.

Telegramme

Als Viktor Hugo seinen berühmten Roman „Les Miserables" veröffentlichte, erkundigte er sich bei dem Verleger, welchen Verlauf der Verkauf des Buches nehme, indem er ihm ein Telegramm schickte, das keine Worte, sondern nur ein Fragezeichen enthielt. Der Verleger antwortete darauf in demselben Stile, indem er ein Ausrufungszeichen zurückdepeschierte.

*

Nach seiner ersten glücklichen Durchquerung Afrikas telegraphierte Hermann von Wißmann aus Sansibar an seine Mutter: „Ick bün all hier" und gebrauchte damit die Worte des Swinegels, der im Märchen den Hasen überlistete.

*

Bengt Berg konnte sich nach der Rückkehr von einer ausgedehnten Auslandreise vor Einladungen nicht retten. Das war ihm sehr ungelegen und noch mehr seiner jungen Frau, da beide fast nie mehr zu einem richtigen Alleinsein kamen. Sie beschlossen daher, Absage auf Absage zu schicken. Auch ein namhafter Stockholmer Klub erhielt ein Absagetelegramm mit dem offenherzigen Bekenntnis: „Kann leider nicht kommen. Lüge folgt brieflich, sobald meine Frau sie erfunden hat." ri.

Feier zu Liliencrons 100. Geburtstag. Die Verwaltung für Kunst- und Kulturangelegenheiten und die Liliencron-Gesellschaft, Rahlstedts Heimatverein, werden zu Ehren des Dichters, der am 3. Juni 1844 geboren wurde, am Sonntag, 4. Juni, 18 Uhr, im Kleinen Saal der Hamburger Musikhalle eine Gedenkstunde durchführen, auf der Hans Leip die Ansprache halten wird. Dr. Günther Bobrik spricht aus den Werken des Dichters u. a. „Krieg und Friede", „Cincinnatus" und einen Kantus aus dem „Poggfred". Die Kammermusikvereinigung des Reichssenders Hamburg unter Leitung von Dr. Kruttge wird musizieren.

Paul Hörbiger als Millöcker. Paul Hörbiger stellt in dem von Theo Lingen inszenierten Tobis-Film „Glück muß man haben" den beliebten Operettenkönig Karl Millöcker dar. Seine Partner sind Margot Jahnen und Hans Holt.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm. 7.30: Zum Hören und Behalten: Wechselstrom und Transformator; 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Klingende Kurzweil; 15.00: Schöne klassische Melodien; 15.30: Trio für Violine, Violoncello und Klavier von Hermann Götz; 16.00: Opern- und Konzertmusik; 17.15: Unterhaltungssendung „Ja, wenn die Musik nicht wär!"; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.15: Frontberichte; 19.45: Dr. Goebbels-Aufsatz; 20.15: „Wiener Blut", Operette von Johann Strauß. — Deutschlandsender. 17.15: Schöne Musik zum späten Nachmittag: Händel, Haydn, von Schillings, Berlioz u. a.; 19.00: Wir raten mit Musik; 20.15: „Die schöne Magelone", Liederzyklus von Johannes Brahms (1. Teil); 21.00: Konzert der Sächsischen Staatskapelle mit Werken von Weber, Wagner und Cäsar Franck. Dirigent: Karl Elmendorff, Solistin: Margarete Teschemacher.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 3.

Familien-Anzeigen

Als Verlobte grüßen: **Albert Radloff - Christa Pinstorf. Alt-Herrenwyk 19.**

Als Verlobte grüßen: **Anni Beneke, Niederbüssau - Flieg. Hermann Reimer,** z. Zt. Holland. (-79a

Als Verlobte grüßen: **Wilma Singelmann, St. Margarethen - Wilhelm Hack, Mölln i. Lbg.,** z. Zt. Motorschule Itzehoe. Pfingsten 1944. (30608

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Heinrich Suer u. Frau Elli geb. Witt. **Schönberg i. Lbg.,** 2. Juni 1944. (30622

Ihre am 20. Mai 1944 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Dietrich Nienker** und Frau **Frieda** geb. Kruse. **Lübeck-Schlutup.** (-20b

Wir geb. unsere Vermählung bekannt: **Horst Siemon,** Lt. in ein. Gren.-Regt. - **Hilde Siemon** geb. Böbs. **Niendorf a. Ostsee,** Strandstr. 117, 2. Juni 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. **Heinz Evers** u. Frau **Annemarie** geb. Kallies. **Lübeck-Berlin.** Pfingsten 44.

Willi. Die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an: **Ilse Möller** geb. Holst, **Hugo Möller,** z. Zt. im Felde. **Herrenwyk.** (-55a

Heidrun, ✱ 29. 5. 44. In großer Freude: **Gustav Schwang** u. Frau **Emmi** geb. Dreier, z. Zt. Krankenhaus-Ost. Lindenstraße 14. (-78a

Am Dienstag, 30. Mai, entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles meine liebe, herzensgute, innigstgeliebte Frau (20760
Magdalena Recoschewitz
geb. Retelsdorf, i. 85. Lebensjahre. Schmerzlich vermißt von ihrem Mann Emil Recoschewitz, sowie Schwager, Schwägerin, Nichten u. Neffen. **Lübeck-Karlshof,** Holweg 23. Trauerfeier am Montag, 5. 6., 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Nach langem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief nach einem arbeitsreichen Leben unser uns unersetzlicher, lieber Opa (20764
Heinrich Turlach
im fast vollendeten 83. Lebensj. In tiefer Trauer: Paul Steffen und Frau geb. Turlach, Lina Turlach geb. Wolf u. alle Angehörigen. **Lübeck,** 27. 5. 44, Dornestraße 41. Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend hat die Beisetzung bereits in aller Stille stattgefunden.

Plötzlich und unerwartet starb in Hamburg unsere liebe Schwester u. Schwägerin, Tante u. Großtante, Fräulein (-50b
Bertha Erdmann
in ihrem 60. Lebensjahre. Tief betrauert u. schmerzlich vermißt. Im Namen der Verwandten: Wilhelm Meins u. Frau geb. Erdmann. — **Sirksrade,** 1. 6. 44. Beerdigung am Freitag, 2. 6. 44, 15 Uhr, in Berkenthin.

Am Mittwoch, 31. Mai, entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater (20756
Hermann Geske
im Alter von 79 Jahren. In stiller Trauer: Die Kinder und Enkelkinder. **Lübeck,** Auf dem Ruhm 6. Die Beisetzung findet am 5. 6., 10.30 Uhr, vom Krematorium aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8—9, erbeten.

Kaum 3 Monate nach dem Heldentode meines lieben Sohnes Harry entschlief am 31. Mai im Krankenhaus Lübeck nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Goldschmied (20762
Christian Schmüse
im Alter von 62 Jahren. In tiefer Trauer: Agnes Schmüse geb. Lehmann und Angehörige. **Lübeck,** Prießstraße 9, I. Beerdigung Montag, 5. 6. 44, um 9.45 Uhr, von der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Frdl. zugedachte Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8—9, erbeten.

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr

Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß am 8. Mai 1944 mein innigstgeliebter Mann u. unvergeßlich froher Lebenskamerad, unser lieber Junge, Schwiegersohn u. Bruder, der Feldpostkraftwagenfahrer (30600
Herbert Klein
im Alter von 34 Jahren im Osten seiner schweren Verwundung erlegen ist. In tiefstem Herzeleid: Herta Klein geb. Maack, Albert Klein und Frau, Marie Maack und alle Angehörigen, die ihn lieb hatten. **Trittau,** Poststraße.

Mein geliebter Mann und Kamerad
Erhard Niederhausen
Major i. Führungsstab der Luftw., geb. 27. 3. 06, Inh. des EK. 2 u. 1, des Narvikschildes, der Frontflugspange und and. Auszeichnungen, fand den Fliegertod, im festen Glauben an den Sieg. Er lebt in seinen 4 Kindern und in unseren Herzen fort. Erni Niederhausen geb. Labs u. Kinder, Johanna Niederhausen geb. Schroeter u. Tochter, Hedwig Labs geb. Naß. **Gr.-Sarau** und **Kiel-Pries.**

Hart und schwer traf uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser lieber, sonniger Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Feldw. (-1003b
Walter Sien
durch Feindeinwirkung in Frankreich im 28. Lebensjahre sein junges Leben lassen mußte. In tiefer Trauer: Magarete Sien geb. Roßburger, Otto Sien u. Frau Amanda geb. Segner, Gerhard Neumann u. Frau Martha geb. Sien u. alle Angehörigen. **Lübeck,** Wakenitzmauer 7a.

Heute erhielt ich die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Enkel und Neffe, der Gefreite (10714
Kurt Böttcher
im 22. Lebensjahr sein junges Leben für Führer u. Vaterland lassen mußte. In tiefer Trauer: Minna Böttcher nebst Oma, Bruder Günter, z. Zt. auf Urlaub, u. Schwester Käte. **Lübeck,** den 1. Juni 44, Lauerhofstraße 2.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner beiden Kinder lieber, guter Vati, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kanonier (30574
Herbert Berg
auf einem Hauptverbandsplatz am 7. 5. 44 im Alter von 38 Jahren verstorben ist. In tiefer Trauer: Frau Mathilde Berg geb. Lienau, Herbert u. Jutta und alle, die ihn lieb hatten. **Lübeck-Siems,** im Juni 1944.

Heute erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Matrosen-Obergefreite
Willi Wienck
im Alter von 21 Jahren am 17. Mai 1944 in einem Lazarett in Rumänien an den Folgen einer schweren Verwundung sein Leben für Führer und Vaterland hingegeben hat. In tiefem Schmerz: Heinrich Wienck und Frau, Uffz. Heinrich Wienck, z. Zt. in Gefangenschaft in Nordafrika und seine Großeltern. **Lübeck-Travemünde,** den 30. Mai 1944. (30482

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager, der Stabsgefr. (30624
Helmut Gollasch
Inhaber mehrerer Auszeichnungen, nach 7½ Jahren treuester Pflichterfüllung im Alter von 29 Jahren am 2. Mai seinen Verletzungen in einem Feldlazarett in Estland erlegen ist. In tiefem Schmerz: Martin Gollasch und Frau geb. Fahrenkrog, seine Geschwister u. alle Angehörigen. **Schönningstedt,** Mai 1944.

Am Pfingstsonnabend erhielt ich die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, strebsamer Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Gefr.
August Knaack
im Alter von 37 Jahren am Himmelfahrtstage im Osten gefallen ist. In unermeßlichem Schmerz: ...a Knaack geb. Kreinsen u. Kinder, Familie Hans Knaack, Familie Herm. Kreinsen. **Hoisdorf,** den 30. Mai 1944. (30530

Nach allzu kurzem Eheglück fiel am 9. 2. 44 bei den Abwehrkämpfen im Osten mein geliebter Mann, Hennings nie gesehener Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Uffz. (-32b
Arnold Böttcher
im 26. Lebensjahr. Er folgte seinem Bruder Karl nach 29 Monaten. In tiefem Schmerz: Erna Böttcher geb. Wittmaack, Familie Lühr, Familie Wittmaack. **Pansdorf.**

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter Mann, der liebe Papi seines Sohnes, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe, der Uffz. (30538
Hugo Gaedcke
im 36. Lebensjahr an einer schweren Krankheit in einem Heimatlazarett verstorben ist. In tiefer Trauer: Herta Gaedcke geb. Tiedemann u. Klein-Hugo, Adolf Tiedemann u. Frau sowie alle Angehörigen. **Schwarzenbek,** 1. Juni 1944. Trauerfeier findet am Sonntag, 4. Juni 1944, 15 Uhr, in der Kirche statt, anschließend Beisetzung auf dem Alten Friedhof.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft am 30. 5. 44 mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater (30546
Wilhelm Kröger
im 83. Lebensj. In stiller Trauer: Sophie Kröger geb. Heins, sowie Kinder u. Enkelkinder. **Bad Oldesloe,** Lübecker Str. 21. Beerdigung am Sonnabend, 3. 6. 1944, Trauerfeier um 13 Uhr im Hause.

Geschäftsanzeigen

Betonmischer, Förderbänder, Feldbahngleis, Muldenkipper, Baumasch. und Bahnbedarf liefert kurzfristig. Fritz Kirchhoff, Essen-R., Bruckmannstr. 101. Tel. 2 73 47. (40022

Generator-Treibstoffe. Bernhöft & Wilde, Fernruf: 2 54 31. Lager: Falkenstraße 35. (10599

Holzschuhe u. -Galoschen! Schuhhaus Ewert & Sohn, Untertrave 3. (10571

Kein Blatt vor den Mund nehmen gilt es, sobald es um die Gesundheit geht. Wie oft kann ein deutlicher Hinweis auf falsche Lebensgewohnheiten einen Wendepunkt bedeuten. Naturnahe Heil-Nährmittel, wie die Tropon-Präparate, helfen dabei beginnende Krankheitszustände zu vermeiden und einem Leistungsabfall vorzubeugen. — Troponwerke, Köln-Mülheim. (40568

Fischereigeräte — Bootszubehör, Seilerwaren Rich. Kößling, Königstraße 121. Tel. 2 34 61. (10561

Kohlen, Koks, Briketts. Wir beraten Sie gern in allen Heizungsfragen. Bernhöft & Wilde, Mühlenstraße 28, I. Fernr. 2 54 31. (10589

F. A. Müller, Wäsche-Ausstattungen u. Kinderbekleidung, jetzt Gr. Burgstraße 18. F. 2 28 58. (20513

Lyon-Schnittmuster. Geschäftszeit von 10—13 u. 16—18 Uhr. Lübeck, Hüxstraße 38. (10505

Beim Taufakt an des Schiffes Bug man einst 'ne Flasche Sekt zerschlug. Heut' lehrt Bescheidenheit Dich sparen, den Sekt vorsorglich aufbewahren. Wenn erst des Mangels Sorgen flieh'n, dann gibts auch wieder Burgeff Grün. Burgeff & Co., älteste Rheinische Sektkellerei, Hochheim am Main. (40967

Kirchliche Anzeigen

Gottesdienste in der Zeit vom 3. bis 9. Juni 1944. Sonntag, den 4. Juni 1944 (Trinitatis). Evangelisch-lutherische Kirche. G. = Gottesdienst; B. = Beichte; A. = Abendmahl. **St. Marien.** Stg. 10: Missions-G. (Briefkap.): Missionssuperintendent Johannsen (Mitwirkung des Kirchenorchesters). — Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend 8.30: Morgenandachten im Werkhaus. — **St. Jakobi.** Sonnabend 20: Wochenschl.-And. **(in St. Aegidien):** P. Richter. — Stg. 10: G.: P. Meyer. — **St. Petri.** Stg. 10: G.: P. Beckemeier. — Dienstag 18: Bibelst.: P. Beckemeier. — **St. Aegidien.** Sonnabend 20: Wochenschl.-And.: P. Richter. — Stg. 10: G. u. A.: P. Richter. — Mittwoch 16.30: Frauenstunde des 1. Bez. (Andr.-Wilms-Haus): P. Richter. — **Dom: Kreuzkapelle.** Stg. 8.30: G.: P. Stuewer-Hamburg. — **St. Jürgenkapelle.** Stg. 10: G.: P. Stuewer-Hamburg. — **St. Lorenz.** Stg. 10: G.: P. Lic. Dr. Schmidt. — **Gemeindehaus Krempelsdorf.** Mittwoch 20: Bibelst.: P. Lechler. — **St. Matthäi.** Stg. 10: G.: P. Fölsch; 10.30: Kdr.-G. — Donnerstag 16: Bibelst. (Schwartauer Allee 80). — **St. Gertrud.** Stg. 10: Gemeinde- u. Wehrm.-G.: P. Lic. Scheunemann. — **Luthergemeinde.** Stg. 10: G.: Hptp. Denker. — **Travemünde.** Stg. 10: G.: P. Jensen; kein Kdr.-G. — **Schlutup.** Stg. 10: G., anschl. Kdr.-G.: P. Fischer. — **Kücknitz, Johanniskirche.** Stg. 10: Lese-G.; 11: Kdr.-G. — **Genin.** Stg. 10: G., anschl. Kdr.-G.: P. Carstensen. — **Nusse.** Kein G. — **Behlendorf.** Kein G. — Am Sonntag, dem 4. Juni 1944 finden in allen Gottesdiensten Sammlungen für die Kirchliche Gemeindepflege statt. — **Reformierte Kirche.** Stg. 10: G.: P. Wiarda; 11.15: Kdr.-G.: P. Wiarda. — **Ahrensbök.** Stg. 9.30: G., verbunden mit Heldenehrung; 10.45: Kdr.-G.: P. Nelle. — **Ahrensburg.** Stg. 10: G.; 11.15: Kdr.-G. — Montag 15: Nähkreis. — Mittwoch 19.30: Bibelstunde. — **Bargteheide.** Stg. 9.30: G.: P. Suck, dann Abendmahl. — Dienstag 19.30: Bibelstunde. — **Berkenthin i. Lbg.** Stg. 10: G. u. Abendmahl. — **Eichede.** Stg. 10: G.; 9.30: Besprechung mit den Konfirmanden. P. Wulf. — **Eutin.** Stg. 10: G.: Landespropst Kieckbusch. — **Gr.-Grönau.** Stg. 9.30: G., anschl. Kdr.-G. — Mittwoch 20: Gebetsandacht. P. Dr. Bartsch. — **Gudow.** Stg. kein G. — **Herrnburg.** Stg. kein G. — **Kurau.** Stg. kein G. — **Neustadt i. H.** Stg. 10: G. in der Stadtkirche; 11.15: Kirchentaufen. P. Schwark. Die Konfirmanden des Ost-Bezirks nehmen am Gottesdienst teil. — Dienstag, 6. 6. 44 findet der Konfirmandenunterricht zu den bekannten Zeiten statt. — Die Bibelstunden beginnen wieder im September. — Mittwoch, 7. 6., 15.30: Versammlung der evang. Frauenhilfe im Kirchenpastorat. P. Schwark. — **Niendorf a. Ostsee.** Stg. 9.30: G.: P. Bell. — **Bad Oldesloe.** Stg. 10: G.; 11.15: Tauffeier. P. Abraham. — **Ratekau.** Stg. 9.30: G., anschl. Kdr.-G.: P. Vietig. — **Reinfeld.** Stg. 9.30: G. — **Renseleld-Bad Schwartau.** Stg. 10: G. in der Kirche Renseleld: P. Bünz; 10: G. im Lutherhause: P. Lüder; daselbst 11.15: Kdr.-G. — **Sandesneben.** Stg. 10: G.; 11.15: Kdr.-G.: P. Mau. — **Schwarzenbek.** Stg. 10: G. in der Kirche: P. Laage. — Der Konfirmandenunterricht für die Konfirmanden 1946 hat begonnen; evtl. Anmeldungen sind zu richten an P. Laage im Paul-Steenfatt-Haus am Dienstag 15.30 Uhr oder Sonnabend 9.30 Uhr. — **Schlagsdorf.** Stg. 10: G. — **Seedorf.** Stg. kein G. — **Selmsdorf.** Stg. 10: Predigt u. Gedenkfeier. — **Siebeneichen.** Stg. 10: G., anschl. Beichte u. Abendmahl. — **Sterley.** Stg. 10: G., anschl. Beichte u. Abendmahl; 15: G. in Salem. — Freitag 9.30: Abendmahl. — **Stockelsdorf.** Stg. 10: G.: Vikar Lechler-Stuttgart. — **Sülfeld.** Stg. 9.30: G.; 11: Kdr.-G.: P. Kollenrott. — **Schmalenbeck.** Stg. 10: G.; 11: Kdr.-G. — **Timmendorfer Strand.** Stg. in der Waldkapelle: 9: Kdr.-G.; 10: G.: P. Holtze. — **Trittau.** Stg. 10: G. u. Gefallenengedenkfeier: P. v. Felde; 11.30: Kdr.-G. — **Klein-Wesenberg.** Stg. 9.30: G. — **Witzeeze.** Stg. 9.30: G. — **Zarpen.** Stg. kein G. — **St. Georgsberg.** Stg. kein G.

Röm.-kathol. Kirche. Lübeck, Herz-Jesu-Kirche, Parade. Stg. 6: Messe; 7.30: Messe u. Pr.; 9: Messe u. Christenlehre; 10.30: Hochamt u. Pr.; 18.30: Andacht; 19: Messe u. Pr. (Nach nächtl. Fliegeralarm bei Entwarnung nach 24 Uhr Messen: 10, 11, 19 Uhr). — **Schönberg i. M., Gemeindesaal der evang. Kirche.** Stg. 9.45: Hochamt u. Pr. — **Mölln i. Lbg., Hermann-Göring-Str. 15.** Stg. 7.30: Messe u. Pr.; 10: Hochamt u. Pr. — **Lübeck-Travemünde, St. Georgskapelle, Rose 32.** Stg. 8.15: Messe m. Pr.; 10.30: Hochamt m. Pr. (nach Fliegeralarm 10.30 u. 19.30). — **Niendorf a. O., St. Johann.** Stg. 7: Messe m. Pr.; 10: Hochamt m. Pr. (nach Alarm nur um 10 Uhr). — **Timmendorfer Strand** (neben der Post). Stg. 10: **Messe m. Pr.**

Gemeinschaftsverein. Mittwoch 16: Bibelstunde. — **Ev. freikirchl. Gemeinde, Gr. Altefähre 7.** Gottesdienste 10 und 16 Uhr.

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht (Konf. 1945) für St. Lorenz I Pastor Lic. Dr. Schmidt, am Dienstag, dem 6. Juni, 15—16 Uhr. — Anmeldung zum Konfirmandenvorunterricht (Konf. 1946) am Dienstag, dem 6. Juni, 16—17 Uhr. Anmeldungsort: Konfirmandensaal Steinrader Weg 18. Der Kirchenrat.

Grundstücke

Nachbargrundstücke m. 2 Wohnhäus. (4 resp. 6 Wohn.) nebst gr. Garage in Landstadt Nähe Grimma-Sachs. wegen Erbschaftsregulierung sof. z. verk. Genehmigter Preis 75 Mille. Auszahlung 35 Mille. Angebote unter A M 200 an die LZ. (30378

Wohnlaube m. Land u. Umg. Hamb. zu pachten od. kaufen ges. Otto Giese, Hamburg-Lokstedt 1, Eichenallee 37, p. (301036

3-Wohn.-Haus, bess. Alleestr., Tausch Einf.-Haus in ruh. Ort, evtl. Verkauf. Makler erb. Angebote unt. A O 199 an die LZ. (30288

Von Berufslandwirt Bauernhof, 20 bis 50 ha, mit od. ohne Inventar, mögl. bald zu kaufen od. pachten ges. Makler angenehm. Evtl. Ang. an Detlef, Eutin, Lübecker Str. 3.

Geflügelfarm mit Grundstück zu kf. od. zu pacht. ges. Angebote unter A G 205 an die LZ. (30306

Heinr. Bruns, Haus-, Güter- u. Hypothekenmakler, Hausverwaltungen, jetzt An der Mauer 5, I. (10611

Paul Mühlenroth, Hausmkl., Hamburg, Jungfernstieg 48, Tel. 353657, sucht größeres Mietshaus mit hoher od. ganzer Auszahlung. (41169

Pacht

Suche Landkrämerei, Eisenwaren- od. Gemischtwarengeschäft zu pacht. od. Anstellung als Geschäftsführer. Ang. u. H G 32479 an Ala, Hamburg 1. (40947

Verloren, Gefunden

Am 27. 5., ca. 15.30 Uhr, i. d. Telzelle am Koberg neue dklbl. D.-L.-Handschuhe lieg. gel. Finder wird um Rückgabe geg. Belohn. gebet. Wulff, Brandenbaumer Landstr. 1.

29. 5. am Mühlentor, Haltest., Badeanzug verl. Abzug. geg. hohe Bel. Scheel, Charlottenstr. 5, pt. (-17b

Brieftasche, Hundestr., verl., Nicht Hansameierei. Gute Bel. Abzug. Kleinmann, Hochstr. 54. (-30a

Link. rot. Fischl.-Handschuh am 1. Pfingsttag zwisch. Blücher- u. Schillerstr. verl. Abzug. Waize, Schillerstraße 1b, II. (20748

Am 25. 5. grauer H.-Leder-Handschuh Kurhaus bis Stadt verl. Abzugeb. geg. Belohn. in der Agent. der LZ., Schuchardt, in Travemünde. (30628

1. 6. gold. Armbanduhr verl. Geg. Belohn. abzg. Junghans, Sadowastraße 2, Hs. 6, II. (-49b

Blaues Füllh.-Etui m. Inh. von Hirtenstr. bis Annenstr. 31. 5. verl. Abzugeben geg. Belohn. im Fundbüro, Königstr. 9. (-47b

Photoapp. „Voigtländer Vito" i. br. Lebert. a. d. Hauptpost lieg. gebl. Geg. gt. Belohn. abzug. b. Porath, Ritterstraße 10, I. (-74a

31. 5. 44 v. Schulkind a. d. Wakenitz 1 Trachtenjacke lieg. gel. G. Bel. abzug. Travelmannstr. 23, II.

31. 5. D.-Z.-Hut Nähe Bahnhof gef. Abzuh. b. Luzie Rings, Margaretenstraße 2a. (-40b

Nadel m. Perle u. Brillanten Moisl. Allee am Pfingstmontag verl. Abzg. geg. 200,— Bel. Hatop, Moislinger Allee 230 o. Fundbüro, Königstr. 9.

Hellgr. Leder-Etui m. Reißverschl., Inh. silb. Drehbleistift u. grün-schw. marmorn. Füllfederhalter m. Goldfeder, Wickedestr. b. Drägerw. verl. Da Andenken, geg. Bel. abzug. b. Plambeck, Wickedestr. 43, I. (-57a

Kreisarchiv Stormarn V7

[4]

„Besondere Informationen"

Man kann ruhig wieder einmal davon sprechen, wovon man nicht sprechen soll. Denn damals, als der rätselhafte Mann mit dem Schlapphut das erstemal erschien, hat er großes Aufsehen und Rätselraten hervorgerufen, heute aber haben wir uns an sein Bild schon fast gewöhnt, nun, da wir wissen, wer er ist. Zwar bemerken wir stets neue Bilder von ihm an den Anschlagsäulen, bald taucht er im Hintergrund einer Stammtischrunde auf, er steht zwischen ein paar Leuten, die sich unterhalten und bildet auch den stillen Lauscher beim Gespräch des frischen jungen Mädels mit dem Soldaten. „Ach, ja, der Schattenmann" denken wir vielleicht im Vorbeigehen, einen kurzen Blick auf die Litfaßsäule werfend, dann aber ist es schon wieder vorbei mit der Aufmerksamkeit und einige Minuten später vielleicht ist man wieder im Bus oder an der nächsten Straßenecke mitten drinnen in einem Thema, das gerade den Schattenlauscher interessieren könnte.

Gewiß, man fühlt sich beileibe nicht strafbar, aber oft sind gerade aus harmlosen Gesprächen Folgen entstanden, über deren Tragweite man erst vor den Gerichtsschranken unliebsam aufgeklärt wurde. Ist es nicht gerade dem Gesprächigen selbst passiert, so liest man doch immer wieder von solchen Fällen.

In Zeiten politischer Hochspannung nimmt das Gerüchtemachen besonders krasse Formen an. Auch das fällt unter das Kapitel Schattenmann. Dieser oder jener will besondere Informationen haben, hat angebliche Beziehungen zu irgendwem, der eine besondere Stellung einnimmt und „es ja wissen muß". Termine werden verzapft, an denen dies oder jenes passieren soll oder nicht passiert ist, dies und jenes „haben wir bereit" für diesen oder jenen Fall und letzthin soll dies oder das „passiert" sein. Im Grunde weiß der oder die, die solches verzapfen, überhaupt nichts, es sind leere Wichtigtuer.

Man möge doch beherzigen, daß es immer noch so war: Wer etwas weiß, spricht nicht darüber und wenn jemand spricht, der nichts weiß, stimmt es nicht. Das ist eine ganz einfache Formel, an die man sich halten kann. Durch dumme Redereien schadet man nur. Wer wirklich dem dienen will, was wir alle wünschen und erwarten, dem Endsieg nämlich, der arbeitet ruhig an seiner Aufgabe auf dem ihm zugewiesenen Platz und läßt jenen die letzte Verantwortung, die sie wirklich zu tragen haben und auch wissen, wie sie zu handeln haben. Jene aber, die mit vorgehaltener Hand und hochgezogenen Augenbrauen uns zutuscheln wollen: „Haben Sie schon gehört?" und „Wissen Sie schon?", jenen geben wir die verdiente Abfuhr; kommt es aber gar zu bunt, dann möge man dafür sorgen, daß jene Stellen auch von diesen Neuigkeiten erfahren, die sich von Amts wegen für Gerüchtemacher interessieren. Nur so wird den Schwätzern der Mund gestopft und sie können keinen weiteren Schaden mehr anrichten. cvv.

Neue Bühnenvorstände unseres Theaters. Mit Beginn der nächsten Spielzeit berief Intendant Dr. Kasten nachfolgend genannte Persönlichkeiten für die leitenden Stellungen innerhalb unseres Theaters: Georg Reinhardt, bisher Oberspielleiter am Stadttheater Aachen, übernimmt — wie bereits gemeldet — die Oberspielleitung unserer Oper. Als erster Opernkapellmeister wird Franz Rau tätig sein, der zur Zeit Lehrer an der Schlesischen Akademie für Tonkunst in Breslau ist. Als erster Operettenkapellmeister wurde Dimiter Berberoff verpflichtet, der diese Stellung bereits zu einem Teil in der laufenden Spielzeit versah. Chordirektor ist hinfort Dr. Folker Göthel, der vom Stadttheater in Mainz zu uns kommt. Die Oberspielleitung des Schauspiels übernimmt Heinrich Ockel vom Stadttheater Remscheid, das bisher verwaiste Amt des Dramaturgen Peter Thomas vom Grenzlandtheater in Schleswig. Beide Herren werden vor allem aber auch schauspielerisch tätig sein.

Bühnen der Hansestadt Lübeck. Am Montag, dem 5. Juni, 19 Uhr gelangt „Maske in Blau" zur Aufführung.

Die Ausnahme-Raucherkarte für Frauen. Als besondere Vergünstigung für Frontkämpfer besteht die Regelung, daß auch weibliche Personen unter 25 Jahren und über 55 Jahre, die sonst Raucherkarten nicht erhalten, auf Antrag die Raucherkarte bekommen können, wenn sie nachweisen, daß ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn einer Wehrmachteinheit mit Feldpostnummer angehört bzw., wenn die Einheit eine Feldpostnummer nicht führt, kriegsmäßig eingesetzt ist. Da nun bei den Kartenstellen zu dieser Regelung immer wieder unbegründete Anträge, gestützt auf Verkennung der einschlägigen Bestimmungen, vorgelegt werden, gibt das OKW. jetzt eine Klarstellung bekannt. Es gelten danach als „kriegsmäßig eingesetzt" nicht alle Wehrmachteinheiten schlechthin, sondern nur solche, die im Heimatkriegsgebiet kämpferische Aufgaben zu erfüllen haben, z. B. Flakeinheiten der Luftwaffe und der Kriegsmarine. Ersatzeinheiten fallen nicht darunter. Der Reichswirtschaftsminister hat die Dienststellen angewiesen, bei der Ausgabe der Raucherkarten nicht kleinlich zu verfahren und auch in den Fällen Karten auszugeben, in denen Wehrmachtangehörige infolge Verwundung oder Erkrankung aus der kämpfenden Truppe vorübergehend ausgeschieden sind und die Versagung der Raucherkarte eine unbillige Härte bedeuten würde. Verwundeten oder erkrankten Wehrmachtangehörigen jedoch, die zu einer Einheit des Ersatzheeres ohne kämpferische Aufgaben versetzt sind und mit einem Einsatz bei einer Feldeinheit nicht mehr rechnen können, können keine Bescheinigungen zur Erlangung von Raucherkarten für ihre Frauen und Mütter ausgestellt werden.

Heizmaterial abseits vom LS.-Raum lagern! Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Lagerung von Brennstoffen, insbesondere von Kohlen und Koks, in der Nähe der Luftschutzräume und an den Rettungswegen eine große Gefahr für die Insassen der Luftschutzräume und für Rettungssuchende darstellt. Es ist daher unbedingt notwendig, daß derlei Brennstoffe möglichst weit entfernt von Luftschutzräumen gelagert werden, notfalls in Hofräumen.

Wartezeit und Anwartschaft / Wichtige Fragen um die Angestelltenversicherung

Es gibt für einen Angestellten kaum eine bedeutungsvollere Angelegenheit, als die Sicherung seiner und seiner Angehörigen Zukunft. Die Sicherung der Existenz und die Versorgung im Alter sind schließlich Ziele jeder Arbeit. In der Angestelltenversicherung hat der Staat jene Einrichtung geschaffen, die dem im Angestelltenverhältnis beschäftigten Arbeitnehmer Schutz gewährleistet, wenn er vorzeitig oder nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Arbeitsleben ausscheidet. Dem Rentenanspruch des Angestellten stehen naturgemäß aber auch Pflichten gegenüber, auf die im nachstehenden kurz eingegangen werden soll.

Anspruch auf eine Rente hat . . .

Wer Anspruch auf eine Rente aus der Angestelltenversicherung erhebt, muß nachweisen können, daß er die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft aufrechterhalten hat. Unter der Wartezeit versteht man die Mindestzahl von Beitragsmonaten, welche der Versicherte geleistet haben muß. Die Anwartschaft verlangt, daß diese festgelegte Mindestzahl von Beiträgen während bestimmter Zeiten entrichtet wird. Zur Geltendmachung eines Rentenanspruches genügt es also nicht, daß der Versicherte die von ihm im gesamten zu leistenden Beiträge auch tatsächlich entrichtet hat, sondern er muß auch nachweisen, daß er sie in der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit geleistet hat.

Die Wartezeit ist erfüllt, wenn 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht oder 120 Beitragsmonate auf Grund der freiwilligen Versicherung zurückgelegt sind. Für das Ruhegeld bei Vollendung des 65. Lebensjahres dauert die Wartezeit 180 Beitragsmonate. Auch Ersatzzeiten erfüllen die Wartezeit. Als solche gelten vornehmlich die Zeiten, in denen der Versicherte zur Erfüllung der Wehrpflicht eingezogen war oder der Reichsarbeitsdienstpflicht genügt hat. Eine Abkürzung der Wartezeit ist auf Antrag möglich durch Einzahlung der entsprechenden Beiträge, wenn auf Grund ärztlicher Untersuchung die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zustimmt.

Was bedeutet „Halbdeckung"?

Die wichtigste Voraussetzung für den Rentenanspruch ist die Erhaltung der Anwartschaft. Von Bedeutung ist, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1925 als erhalten gelten, ohne Rücksicht darauf, wann und wie viele Beiträge geleistet worden sind. Für die Kalenderjahre 1926 bis 1933 müssen je vier Monatsbeiträge nachgewiesen werden. Vom ersten Januar 1934 an sind zur Erhaltung der Anwartschaft jährlich sechs Monatsbeiträge zu entrichten. Eine weitere und sehr wesentliche Erleichterung ist mit der sogenannten Halbdeckung geschaffen worden, die besagt, daß eine Anwartschaft als erhalten gilt, wenn beim Versicherungsfall, der Berufsunfähigkeit oder des Todes oder bei Vollendung des 65. Lebensjahres, die Zeit seit dem ersten Eintritt in die Versicherung zur Hälfte mit Beiträgen belegt ist. Hierbei werden das erste und das letzte Kalenderjahr der Versicherung nicht mitgezählt, wohl aber die hierfür entrichteten Beiträge. Die Kriegsdienstzeiten bleiben zugunsten der Kriegsdienstteilnehmer bei der Berechnung des für die Halbdeckung maßgebenden Zeitraumes außer Ansatz. Berücksichtigt bei der Berechnung der Halbdeckung werden die vom Versicherten geleisteten Invaliden- und Angestelltenversicherungsbeiträge. Je 13 Beitragswochen der Invalidenversicherung gelten als drei Beitragsmonate der Angestelltenversicherung.

Die Halbdeckung gibt jedem Versicherten die Möglichkeit, nicht nur jederzeit leicht auszurechnen, ob er die Anwartschaft schon erreicht hat, sondern er kann auch im voraus berechnen, wann er sie voraussichtlich erreicht haben wird. Die Vorschrift, daß die Hälfte der Versicherungszeit mit Beiträgen belegt sein muß, ist einfach und klar. Wenn ein Versicherter z. B. im Jahre 1940 in die Versicherung eingetreten ist und im Jahre 1985 das ruhegehaltsfähige Alter von 65 Jahren erreichen wird, so zählt er die Beitragsjahre von 1941 bis 1984 (das Eintrittsjahr 1940 und das Jahr 1985, in dem der Versicherungsfall eintreten wird, bleiben außer Betracht) zusammen und kommt dabei auf 44 Beitragsjahre, die zur Hälfte mit Monatsbeiträgen, also mit 44 × 6 = 264 Monatsbeiträgen belegt sein müssen. Die Halbdeckung hat der Versicherte erreicht, wenn diese 264 Beiträge entrichtet sind. Er erreicht sie selbstverständlich früher, wenn er im Kalenderjahr mehr als sechs Beitragsmonate ausweisen kann. Leistet er jährlich 12 Monatsbeiträge, so wird er die Halbdeckung in der Hälfte der Zeit erreichen. Von großer Bedeutung ist nun für das genannte Beispiel, daß in dem Augenblick, in dem die Halbdeckung erreicht ist, die Anwartschaft nicht mehr verloren gehen kann, auch wenn später keine Beiträge mehr geleistet werden.

Anrechnung von Ersatzzeiten

Von Bedeutung ist ferner, daß die Anwartschaft nicht erlischt in der Zeit vom 26. August 1939 bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahres. Außerdem gilt die Anwartschaft als erfüllt aus allen Beiträgen für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ablauf des auf das Kriegsende folgenden Kriegsjahres, sofern der Versicherungsfall nicht bereits vor dem 26. August 1939 eingetreten ist.

Unter gewissen Voraussetzungen werden auch für die Erhaltung der Anwartschaft Ersatzzeiten angerechnet, und zwar kommen insbesondere in Betracht die Zeiten, in denen der Versicherte seiner Wehr- und Arbeitsdienstpflicht genügt hat, ferner die Zeiten der Krankheit, Schwangerschaft, Wochenbett und schließlich die Zeiten, in denen er Arbeitslosen-, Fürsorge- und Familienunterstützung bezog.

Die freiwillige Weiterversicherung

Ein Angestellter kann durch Ueberschreiten der für die Pflichtversicherung festgesetzten Jahresarbeitsverdienstgrenze von 7200 RM versicherungsfrei werden; das gleiche tritt ein, wenn er aus seinem Arbeitsverhältnis ausscheidet, um sich selbständig zu machen. In beiden Fällen entfällt die Verpflichtung, weiterhin Angestelltenversicherungsbeiträge zu entrichten. Wohl aber verbleibt den aus der Pflichtversicherung ausgeschiedenen Mitgliedern das Recht der freiwilligen Weiterversicherung und damit die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der bereits erworbenen Rechte. Wer von dieser gesetzlichen Sicherung keinen Gebrauch macht, handelt im höchsten Maße fahrlässig, weil er eine mit jahrelangen Beitragszahlungen eingeleitete Altersversorgung leichtfertig aufgibt, wenn bei Eintritt des Versicherungsfalles die Halbdeckung nicht erreicht ist. Es braucht sich aber noch nicht einmal um eine Altersversorgung zu handeln, der Versicherte kann durch Unfall oder Krankheit arbeitsunfähig werden und hat dann keinerlei Ansprüche an die Rentenversicherung, wenn er seine Anwartschaft nicht durch freiwillige Beiträge aufrecht erhalten hat.

Der Sternenhimmel im Juni

Am 21. Juni um 14 Uhr beginnt der astronomische Sommer, weil der Sonnenmittelpunkt sich von der Bewegung nach Norden in die nach Süden umwendet. Am Mittag dieses Tages steht er an der in Lübeck höchsten erreichbaren Stelle. Mit Hilfe der Zeichnung in meinem Bericht für Mai kann man sie leicht feststellen. Zu SA = 90 Grad kommen die Schiefe der Ekliptik, die in diesem Jahre 23 Grad 27 Minuten beträgt, und der Sonnenhalbmesser von 16 Minuten hinzu. Das ergibt für jene Stelle 59 Grad 43 Minuten, also nahezu 60 Grad.

Die Stellung der Sterne gebe ich an, wie sie zu Anfang des Monats um 24 Uhr in der Mitte um 23 Uhr, am Ende um 22 Uhr ist. Der Himmelsmeridian geht dann von Süden aus zwischen dem Schlangenträger und dem Adler hindurch, unweit des Zenits zwischen dem Herkules und der Leier hindurch, am viereckigen Drachenkopf vorbei, durch den Polarstern hinab zum Nordpunkt nicht weit von der Kapella, erster Größe, im Fuhrmann. Wandern wir von hier aus am östlichen Horizont entlang, so treffen wir den Perseus, die Andromeda, den Pegasus, den Wassermann, den Steinbock und den Schützen, höher die Kassiopeia, den Kepheus und den Schwan neben der Leier. Gehen wir vom Fuhrmann am westlichen Horizont hin, so finden wir nicht weit vom Westpunkt einen Teil des Löwen, weiter die Jungfrau, die Waage und den Skorpion, darüber den Großen Bären und den Drachen, Bootes, die Schlange und die Krone. Es freut mich, daß mir die Anfrage eines Sternfreundes den Anlaß gibt, mich darüber zu äußern, ob zwischen dem in meinen Berichten oft erwähnten Himmelswagen und Großen Bären ein Unterschied besteht. Dazu habe ich folgendes zu sagen: Wer sich häufig nachts in unbekannter Gegend zurechtfinden muß, weiß, daß er die Entfernung der beiden Hinterräder um ihr Fünffaches zu verlängern hat, um zum Polarstern zu kommen, der die Nordrichtung gibt. Der mittlere Deichselstern, der zweiter Größe ist, hat einen Begleiter fünfter Größe, der daher von einem guten Auge unbewaffnet erkannt werden kann; er heißt das Reiterlein. Umfangreicher als der Himmelswagen ist der Große Bär. Auf alten Sternkarten ist er so eingezeichnet, daß die Deichsel des Wagens sein Schwanz ist. Zum Himmelswagen kommen bei ihm noch die beiden Vordertatzen aus je drei Sternen und viele andere Sterne hinzu. Dadurch wird die Fläche des Großen Bären mehr als dreimal so groß als die des Wagens.

Merkur, Venus und Saturn sind unsichtbar. Mars steht im Krebs, unweit des Löwen. Jupiter im Löwen selbst und bleibt daher den größten Teil der Nacht sichtbar.

Der Mond geht am 4. um 18.30 Uhr auf, am 5. bald nach 3 Uhr unter, am 11. gegen 10 Uhr unter, am 18. gegen 4 Uhr auf und um 19 Uhr unter, am 25. gegen 10 Uhr auf und am 26. um 0.30 Uhr unter. Voll ist er am 6., am 20. neu.

Gustav Sack.

Der Dienst für SA.-Wehrsturm IV fällt am Sonntag, dem 4. Juni, aus. Der nächste Dienst wird Mittwoch, den 7. Juni, um 20 Uhr auf dem Sportplatz Burgfeld durchgeführt; Sportzeug ist mitzubringen.

Der gesamte HJ.-Motor- und Flieger-Stamm tritt heute um 18.45 Uhr auf dem Buniamshof vor dem Wärterhaus an.

Tapfere Nordmärker

Für vorbildliche Tapferkeit wurden mit dem Deutschen Kreuz in Gold Leutnant Johannes Kölln aus Burgstaaken, Batterieführer in einer Flakabteilung, und Stabs-Obersteuermann Otto Biegalski aus Eutin, Weidestraße 42, ausgezeichnet.

Mit dem „Deutschen Kreuz in Gold" wurde der Oberwachtmeister Karl Freese, Sohn des in Warnsdorf-Lindenhof wohnhaften Hofvogts Carl Freese, ausgezeichnet.

Der Obergefreite Karl Klein, Sohn des Arbeiters Klein in Mölln, Bruhnsplatz, und Unteroffizier Karl Rönnfeldt aus Kühren wurden mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Obergefreiter Leopold Höppner, Lübeck, Schönböckener Straße 17a; Obergefreiter Friedrich Funk, Moislinger Allee 44; Unteroffizier Wilhelm Hüttmann, Hüttmanns Hotel in Timmendorfer Strand; Sanitäts-Obergefreiter Ernst Haack aus Kastorf und Obergefreiter Hans Carlson, Sohn des Hauswarts Carl Carlson in Malente.

Man muß heute wissen . . .

. . . daß seit gestern verschiedene Freibadeanstalten in Lübeck geöffnet sind, über die die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil nähere Angaben enthält;

. . . daß über die Durchführung der Lohnsparüberweisungen nach Italien im heutigen amtlichen Bekanntmachungsteil ein wichtiger Hinweis des Arbeitsamtes enthalten ist.

Verhalten bei Luftangriffen. In letzter Zeit ist im Heimatgebiet, wie berichtet, durch die feindlichen Luftangriffe mehrfach im Tiefflug angegriffen worden. Mit weiteren Angriffen dieser Art muß gerechnet werden. Die Flak ist bei derartigen Angriffen gezwungen, entsprechend tief zu schießen. Es wird der Bevölkerung auch auf dem Lande dringend empfohlen, bei Fliegeralarm, unbedingt aber bei Flakbeschuß, nicht an den Fenstern herumzustehen, sondern die Luftschutzkeller aufzusuchen. Wo solche nicht vorhanden sind, bieten gegen leichten Flakbeschuß auch im Hausinnern gelegene Räume, z. B. Flure, die durch mehrere Wände gegen äußere Einwirkung geschützt sind, ausreichend Sicherung.

Unsere Jubilare in Stadt und Land

Seinen 80. Geburtstag feiert morgen Fritz Koop, Lübeck, Glockengießerstr. 93; ihre goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Heinrich Gründwold und Frau geb. Ehlers in Kühsen. Die „L. Z." gratuliert herzlich!

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 1. Juni. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Moderschan 163, b 2. — Eger: Laun 186, b 7. — Saale: Naumburg-Grochlitz 189, b 3; Trotha 180, b 9; Bernburg 132, b 6; Calbe Oberpegel 163, b 3, Unterpegel 257, b 8; Grizehne 262, b 12. — Havel: Brandenburg Oberpegel 202, a 3, Unterpegel 68, unv.; Rathenow Oberpegel 245, a 1, Unterpegel 98, b 8; Havelberg 191, b 14. — Elbe: Neuenburg 118, b 8; Brandels 176, a 4; Melnik 277, b 2; Leitmeritz 285, b 3; Außig 261, b 8; Nestomitz 266, b 10; Dresden 198, b 14; Dessau-Roßlau 278, b 4; Aken 286, b 2; Barby 279, b 3; Magdeburg 217, b 3; Tangermünde 341, b 13; Dommühlenholz 368, b 13; Wittenberge 324, b 16; Hohnstorf 268, a 10.

Turnen + Spiel + Sport

Wer siegt in der Vorschlußrunde?

Nach dem Verlauf der Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft wurden vielfach der Dresdner Sport-Club und der LSV. Hamburg als die beiden voraussichtlichen Gegner im Endspiel um die „Deutsche" angesehen. Unter dem Eindruck der letzten Leistungen zeigt sich aber jetzt ein gewisser Umschwung in der Beurteilung, insbesondere hinsichtlich des Treffens Dresdner SC. gegen 1. FC. Nürnberg in Erfurt, nachdem die Nürnberger Mannschaft neuerdings wieder einen Beweis ihrer starken Form gegeben hat. Der Titelverteidiger steht auf jeden Fall vor einem sehr schweren Kampf, der nur dann gewonnen werden dürfte, wenn der DSC.-Angriff schnell und zielstrebig genug spielt, um gegen die Nürnberger Abwehrreihen zu Erfolgen zu kommen.

Auch die Begegnung LSV. Hamburg gegen HSV. Groß-Born in Hannover dürfte in ihrem Ausgang vornehmlich von den Angriffsleistungen der Hamburger Flaksoldaten abhängen. Man kann annehmen, daß der LSV. Hamburg in der Verteidigung und als Mannschaftseinheit stärker sein wird. Da Groß-Born aber im Angriff leicht mit überraschenden Torerfolgen aufzuwarten vermag, ist die Lage ähnlich wie bei dem Dresdner SC., weil in beiden Fällen das Stürmerspiel den Schlüsselpunkt für ein siegreiches Bestehen der Vorschlußrunde bildet.

So liegt denn auch über beiden Treffen in Erfurt und Hannover eine bestimmte Ungewißheit. Ein Endspiel Dresden—Hamburg oder Nürnberg—Hamburg mag am wahrscheinlichsten sein, doch ist auch ein Zusammentreffen von Dresden—Groß-Born oder Nürnberg—Groß-Born nicht ausgeschlossen.

Wie sie spielten: Dresdner SC. gegen Germania Königshütte 9:2, gegen Borussia Fulda 9:2, gegen Vienna Wien 3:2 = zusammen 21:6 Tore. 1. FC. Nürnberg gegen NSTG. Brüx 8:0, gegen VfR. Mannheim 3:2, gegen KSG. Saarbrücken 5:1 = zusammen 16:3 Tore. LSV. Hamburg gegen WSV. Celle 9:1, gegen Wilhelmshaven 05 1:1 und 4:2, gegen KSG. Duisburg 3:0 = zusammen 17:4 Tore. HSV. Groß-Born gegen LSV. Merik 6:4, gegen VfB. Königsberg 10:3, gegen Hertha/BSC. Berlin 3:2 = zusammen 19:9 Tore.

Staffellauf durch Lübeck

Auch in diesem Jahre findet wieder der traditionelle Staffellauf durch Lübeck statt. Mit Rücksicht darauf, daß den meisten Gemeinschaften die Mittelstreckler fehlen, ist die Strecke in diesem Jahre verkürzt worden, damit möglichst vielen Vereinen Gelegenheit geboten ist, an diesem Lauf teilzunehmen. Die lange Strecke, etwa 3200 Meter, führt vom Buniamshof über Wallstraße, Mühlenstraße, Königstraße, Wahmstraße, Holstenstraße, Bahnhofstraße, Possehlstraße zurück zum Buniamshof. Für diese Strecke ist folgende Klassifizierung vorgenommen: a) offen für alle, b) offen für Betriebssportgemeinschaften, c) offen für HJ. (Vereine und Gefolgschaften).

Die zweite Laufstrecke verläuft: Buniamshof, Wallstraße, Mühlenstraße, Fegefeuer, Domkirchhof, Mühlendamm, Wallstraße, Buniamshof. Laufstrecke etwa 1800 Meter. Hier sind zugelassen: a) alle Frauenmannschaften, b) Betriebssportgemeinschaften, c) Vereine, die keine Leichtathletik betreiben, d) Alt-Herren-Klasse über 32 Jahre. — Während des Laufes gelangen für die Jugend (männlich und weiblich) 10×100-Meter-Staffeln zum Austrag.

Der Staffellauf wird am 11. Juni durchgeführt. Der Start erfolgt um 10 Uhr. Meldungen sind bis zum 8. Juni an Kreisfachwart Meno Stender, Lübeck, Friedrichstr. 28, zu richten. Die Meldegebühr (je Mannschaft 0,50 RM) ist mit einzusenden.

Wandertag der L.T. Am kommenden Sonntag veranstaltet die L.T. ihren althergebrachten Wandertag. Das Ziel der Wanderung ist diesmal Ratekau. Treffpunkt aller Abteilungen 14.00 Uhr dortselbst. Die Abteilungen wandern, wie immer, getrennt. Der Wanderweg bleibt den Abteilungen überlassen. Abmarsch der Frauen und Mädchen um 9.30 Uhr ab Endstation der Autobus-Linie 4, Krempelsdorf. Treffpunkt der Männer 11.50 Uhr Bahnhof (Wartehalle der Straßenbahn).

Gauausscheidungskämpfe der Fechter. Schleswig-Holsteins Fechter und Fechterinnen treten am Sonnabend und Sonntag zu Gauausscheidungskämpfen im Florett, Säbel und Degen an. Bei den Männern und Frauen sind Fechter und Fechterinnen der Leistungsklasse I startberechtigt, doch ist auch der Leistungsklasse II Betätigungsmöglichkeit geboten. Für die Zulassung dieser Aktiven ist allerdings entscheidend, wieviel Teilnehmer der Leistungsklasse I antreten. In Verbindung mit den Ausscheidungskämpfen soll ein Vorfechter- und Kampfrichterlehrgang durchgeführt werden.

Turnerinnen im Gauwettkampf. Die Gaumeisterschaften im Gerätturnen der Frauen finden, wie schon berichtet, am 11. Juni in Neumünster statt. Um die besten Teilnehmerinnen zu ermitteln, finden am 4. Juni in den einzelnen Kreisgruppen Ausscheidungsturnen statt. Die Kreisgruppen Kiel, Eckernförde und Plön treten zu diesem Ausscheidungsturnen in Kiel-Gaarden an.

[5]

Aus unsern Gemeinden

Ahrensburg

Reichssportwettkampf der H. J. Auch im Standort Ahrensburg der HJ. wird die Jugend am Sonnabend und am Sonntag auf dem Stormarnplatz im Dreikampf die Kräfte messen. Die Pimpfe und Jungmädel werden mit einer Flaggenhissung beginnen und am Sonntag treten die übrigen Einheiten um 8.30 Uhr vor dem Horst-Wessel-Haus zur Flaggenhissung an. Bis um 12 Uhr wird im Anschluß daran der Dreikampf durchgeführt. Am Nachmittag werden auf dem Standortsportfest, das mit einem um 14.30 Uhr beginnenden Aufmarsch seinen Anfang nimmt, die Sieger nochmals um die Einzelmeisterschaft kämpfen. Hierzu treten die Einheiten um 14.15 Uhr an. Tänze der Mädel und Spiele der Pimpfe sowie Boxkämpfe der HJ. reihen sich in das Programm ein, das am Ende noch eine Staffel der Mädel und Jungen neben den Dreikampfarten vorsieht. Ein kurzer Ummarsch durch den Ort sowie die Siegerverkündung gegen 18 Uhr vor dem Horst-Wessel-Haus werden nach einer Ansprache des Hoheitsträgers mit dem Führergruß und dem Einholen der Flagge den Tag beenden. — Ueber Pfingsten waren unsere Pimpfe und eine Gruppe der HJ. auf Fahrt gegangen. Während sich die Pimpfe ein Zeltlager am Großensee errichteten, wanderten die älteren Jungen nach Hamfelde. Ein frischer Betrieb herrschte im Lager der Pimpfe. Mit den Pimpfen und der HJ.-Fahrtengruppe waren auch Soldaten marschiert, die ihren Pfingsturlaub mit der Jugend zusammen verbrachten. Sie erzählten von ihren Fronterlebnissen und wie sie früher auf Fahrt gegangen waren. Am zweiten Pfingsttag kamen alle braungebrannt von der Sonne wieder zurück und neidvoll sahen die Daheimgebliebenen ihnen nach, wie sie mit einem frischen Lied durch den Ort zogen.

Bad Oldesloe

Von der Stadtverwaltung. Der Stadtangestellte Hermann Klein aus Bad Oldesloe bestand nach vorangegangener Teilnahme um nebendienstlichen Lehrgang I vor dem Prüfungsausschuß der Schleswig-Holsteinischen Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule die Prüfung für den mittleren Verwaltungs-, Kassen- und Sparkassendienst mit dem Prädikat „gut".

Unterstützungszahlung. Mit Rücksicht darauf, daß der 4. Juni auf einen Sonntag fällt, werden die Unterstützungen aus der Sozial- und Kleinrentnerfürsorge am Montag, dem 5. Juni, während der Kassenstunden von 8—12.30 Uhr durch die Stadtkasse Bad Oldesloe ausgezahlt.

Gebietsmeisterschaft im Fußball. Am kommenden Sonntag bestreitet die Fußballmannschaft des Bannes Stormarn das letzte Vorrundenspiel um die Gebietsmeisterschaft gegen den Bann Eutin (187). Das Spiel beginnt um 14.45 Uhr auf dem Exer in Bad Oldesloe. Die Stormarner Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Lorkowski, Burmeister II, Rehders (alle Ahrensburg), Dudek, Kattowitz (beide Glinde), Zürcher (Barsbüttel), Bertolatus, Künzel, Küchler (alle Ahrensburg), Buthmann (Barsbüttel), Hausberg (Ahrensburg).

Bargteheide

Landwirtschaftliche Berufsschule. Die Anmeldungen für die landwirtschaftliche Berufsschule Bargteheide haben am Dienstag, dem 6. Juni, um 15 Uhr im Schulgebäude in Bargteheide zu erfolgen. Schulzeugnis und Lehrvertrag sind mitzubringen. — Gefunden und vom Eigentümer im Fundbüro des Amtsvorstehers in Empfang zu nehmen sind: 1 Paar Lederkinderstiefel, ein lederner Handschuh, Manschette, Geldbörsen mit und ohne Inhalt.

Eichede

In einem Heimatlazarett verstarb der Feldwebel Hans-Ludwig Schumann im Alter von 40 Jahren.

Elmenhorst

Ein Schadenfeuer entstand auf bisher ungeklärte Ursache in dem Hause des Eigentümers Behrens. Die Bewohner waren abwesend. Ein Teil des Inventars konnte gerettet werden.

Garstedt

Mütterberatung. Die nächste Mütterberatungs- und Wiegestunde in Garstedt findet in der Hilfsstelle „Mutter und Kind" Tannenhofstraße 40 statt.

Glinde

Heldentod. Bei den Kämpfen im Osten ist der Unteroffizier Werner Krause aus Glinde im blühenden Alter von 20½ Jahren für Führer und Volk gefallen. — Tonfilmvorführungen. Im Juni führt die Gaufilmstelle Schleswig-Holstein der NSDAP. im Ortsbereich Glinde zwei Tonfilmvorführungen durch. Am 12. Juni wird abends „Meine Frau Theresa" (für Jugendliche nicht zugelassen) und nachmittags „Der Edelweißkönig" gespielt. Ferner wird am 28. Juni der Film „Anton der Letzte" gezeigt. Auch dieser Film ist für Jugendliche nicht zugelassen.

Reichssportwettkampf der HJ. Die Wettkämpfe auf dem Sportplatz zu Glinde finden für das Fähnlein 23/185 und die Jungmädel-Gruppe 23/185 am Sonnabend, dem 3. 6. statt. Beginn 8 Uhr. Die Gefolgschaft 23/185 und die Mädelgruppe 23/185 treten am 4. 6. um 8.30 Uhr zu den Wettkämpfen an. Für alle Einheiten der Hitler-Jugend beginnt am 4. 6. um 14 Uhr das Standortsportfest, zu welchem alle herzlich eingeladen sind.

Hoisdorf

Landwirtschaftliche Berufsschule. Am Dienstag, 6. Juni, hat um 15 Uhr in der Volksschule in Hoisdorf die Anmeldung der im Schuljahr 1944/45 schulpflichtigen Jugendlichen für die landwirtschaftliche Berufsschule zu erfolgen. Schulpflichtig sind alle noch nicht 18 Jahre alten Jungen, die ihren Beruf in der Landwirtschaft ausüben und eine landwirtschaftliche Berufsschule noch keine zwei Jahre besucht haben. Bei der Anmeldung ist außerdem der Lehrvertrag und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Reinfeld

Spinnstoffsammlung. Durch Verlängerung der Spinnstoff-, Wäsche- und Kleidersammlungsaktion ist den Reinfelder Einwohnern Gelegenheit gegeben, die entbehrlichen Altstoffe letztmalig am Freitag, dem 2. Juni, nachmittags von 15 bis 17 Uhr in der Annahmestelle im Turnhallengebäude abzugeben. Jeder pflichtbewußte Volksgenosse überprüft noch einmal seinen Hausstand und es wird sich dabei herausstellen, daß es immer noch Lumpen und ungenutzte Bekleidungsstücke gibt, die der Sammlung geopfert werden können. Daher versäume niemand diese letzte Möglichkeit.

Schutz der Singvogelbrut

Mit fortschreitendem Frühjahr beginnt die Brutzeit unserer nützlichen, Wald, Feld und Garten bewohnenden Singvögel. Vielen von ihnen sind infolge der erhöhten Bodenwirtschaft und sonstiger Bodenkulturmaßnahmen die Lebensbedingungen genommen worden; sie sind daher verschwunden. Leider gehen alljährlich auch viele Singvogelbruten durch Unachtsamkeit des Menschen — Nestraub und sonstige Nestplünderei zum Schaden unserer Kulturen und der Heimatnatur — zugrunde. Hinzu kommen die Ausfälle durch tierische Einwirkungen. Auch anormale Witterung schädigt mitunter viele Vogelbruten beträchtlich. Es ist unsere Pflicht, dem Bestand an einheimischen Singvögeln größte Schonung ihrer Bruten zuteil werden zu lassen. Das gleiche gilt auch für sonstige Nutzvögel sowie für seltene und vom Aussterben bedrohte Vogelarten. Vor allem ist die Fernhaltung von Störungen des Brutgeschäfts dringend erforderlich. Durch Bubenhand wird manches Vogelnest zerstört und mancher Singvogel getötet. Gefährliche Feinde der Jungvögel sind Katzen, Eichelhäher, Krähen und Eichhörnchen. Sie müssen im Interesse des guten Auskommens der Vogelbrut und damit der Erhaltung und Vermehrung des Bestandes bekämpft werden.

Unsere Stormarner Jubilare

Gestern wurde Lehrer i. R. Johannes Kunkel in Bargteheide 79 Jahre alt; morgen feiert der Rentner August Kaß in Reinfeld, Ahrensböker Str. 40, früher in Neritz, seinen 80. Geburtstag. — Ihre Silberhochzeit begehen am 3. Juni die Eheleute Otto Buttgereit und Frau Emma geb. Pünjes in Oetjendorf. Die „Stormarnsche Zeitung" gratuliert herzlich!

Mit 70 Jahren auf der Brücke

Schleswig-holsteinischer Handelsschiffskapitän vor Sewastopol

Wir lagen vor Sewastopol, gestoppt, und warteten auf einen Lotsen. „Ick bin hier nicht west", sagte der Kapitän; ohne einen Lotsen ginge er in den Hafen nicht hinein. Er beharrte auf diesem Entschluß mit Festigkeit, der körperlich kleine, aber behende Mann, ging zum Maschinentelegrafen und drehte das Schiff, sorgfältig darauf achtend, daß wir in der Richtfeuerlinie blieben. Dann kam ein anstrengender Tag für ihn und die lange Rückfahrt mit Verwundeten über Nacht und Tag. Wieder war es Mitternacht, als die letzten Verwundeten von Bord kamen, endlich in Sicherheit geborgen. Nun konnte der Kapitän sich zur wohlverdienten Ruhe legen; aber früh um halb sieben war er wieder auf; dringende Arbeiten harrten seiner.

Niemand hätte diesem deutschen Handelsschiffkapitän die siebzig Lebensjahre zugeschrieben, die er zählte, ein Alter, in dem der Mensch meist schon der wohlverdienten Ruhe pflegt. Und dieser Mann stand frisch, an moralischer Kraft des Durchhaltens seinen jungen Offizieren gleichwertig, auf der Brücke, mit dem ganzen Gewicht der Erfahrung seiner fünfundfünfzig Jahre Seefahrtszeit. Es mag manchen Beruf geben, den man mit siebzig noch ausfüllen kann, der Kapitänsberuf gehört im allgemeinen nicht dazu. Aber dieser Alte nahm es an Schärfe der Augen beim Erkennen eines fernen Feuers noch mit den Jüngsten auf. Kapitän Friedrich W. gehört zu den vielen deutschen Seeleuten, die heute im Dienste der Kriegsmarine auf Handelsschiffen fahren, aber er ist wohl der Senior unter ihnen allen. Es ist keine Spur von würdevollem Alter an ihm; er liebt es, die Ereignisse mit kleinen Sprüchen zu begleiten, wie „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen".

Sein ganzes Leben war Krieg, meint er, der Aufstand in Südwest-Afrika, Tripolis, Ostseefahrt im vorigen Weltkrieg, und jetzt das Schwarze Meer. Er kennt alle Gewässer der Erde, nur nicht die japanischen und die Chinasee. Sein Leben ging über alle Höhen und durch alle Tiefen. Sein erstes selbstverdientes Geld reichte gerade aus, das Begräbnis seines Vaters zu bezahlen, eines Flensburger Schuhmachers, der aus mangelndem Verdienst schließlich auf der Werft arbeiten gegangen war. Durch das Steuermannsexamen fiel er beim ersten Male durch. Sein erstes Manöver als Kapitän, 1905 in Swakopmund-Lüderitzbucht im Beisein des heutigen Direktors Ritter von der Hapag und von Kurt Woermann, hätte beinahe zu einer Kollision geführt: zum Glück rechtzeitig sah der Kapitän, daß das Ruder an die Rudermaschine falsch angeschlossen worden war. Im Weltkrieg wäre er beinahe als Spion verhaftet worden. Seine fünfundfünfzig Jahre Seefahrtszeit waren eine Zeit harter Arbeit. Er hat für Hagenbeck Tiere gefangen und hat selbst Tiere dressiert, hat gestempelt, und ist auf der gleichen Werft Inspektor gewesen, auf der sein Vater gearbeitet hatte. Und doch hat das Schicksal ihn gesegnet, es hat ihm drei erfolgreiche Kinder und gute Enkel geschenkt, von denen nun einer verwundet worden ist. Seine neue Heimatstadt, Lübeck, ist heute verwüstet, aber der siebenzigjährige Mann fährt weiter zur See, weil das Seefahren sein Beruf ist und seine Berufung, und antwortet auf die Frage nach dem „Warum" damit: „Nur keinen Bolschewismus; ich bin oft genug auf Leningrad gefahren. Wir müssen unsere verwundeten Kameraden von der Krim holen." Und man wußte, daß dieses Wort bei diesem Mann keine Phrase und keine Redensart war.

Kriegsberichter Dr. Hellmut Geiss.

Vermahlungsquoten im Juni

Für den Monat Juni gelten für die Mühlen mit über 500 t Grundkontingent die gleichen Verarbeitungsquoten wie für Mai, nämlich 8 v. H. des Roggen-Grundkontingents und 7 v. H. des Weizen-Grundkontingents. Soweit die Mühlen noch über Gerstenvorräte verfügen, dürfen sie, ebenso wie im Vormonat, innerhalb der Weizenquote bis 1 v. H. Gerste vermahlen. Ebenso bleiben die Vierteljahrsquoten für die Kleinmühlen mit bis 500 t Grundkontingent für die Monate April-Juni unverändert mit 25 v. H. des Roggen-Grundkontingents und 25 v. H. des Weizen-Grundkontingents. Dagegen sind die Vierteljahrsquoten für die Mühlen mit über 500 t Grundkontingent erhöht worden, und zwar von je 20 v. H. des Roggen- und Weizen-Grundkontingents auf 23 v. H. des Roggen-Grundkontingents und 21 v. H. des Weizen-Grundkontingents. Nur die Gerstenvermahlung bleibt hier unverändert. Sie beträgt in den Monaten April-Juni innerhalb der Weizenquote bis 3 v. H.

Aus Nah und Fern

Würdeloses Verhalten bestraft

Ein Gastwirt aus Brackwede mußte sich vor dem Amtsgericht in Bielefeld verantworten, weil er geduldet hatte, daß ausländische Arbeiter in seiner Küche Glücksspiele veranstalteten. Vor Gericht wollte sich der Angeklagte damit herausreden, daß er sich gegenüber den Ausländern nicht habe durchsetzen können. Es wurde ihm jedoch entgegengehalten, daß ein Anruf bei der Polizei genügt hätte, um die Disziplin aufrecht zu erhalten. Der Staatsanwalt und der Richter betonten, daß der Angeklagte ein würdeloses Verhalten an den Tag gelegt hätte und eigentlich ins Gefängnis müsse. Nur aus Rücksicht auf sein hohes Alter und seine bisherige Unbestraftheit wurde von einer Freiheitsstrafe abgesehen. Die Geldstrafe wurde auf 1000 RM. ersatzweise vier Monate Gefängnis festgesetzt. Ferner ordnete die Polizei die Schließung des Lokals an.

„Schafkälte"

Aehnlich wie im Mai kommt es auch im Juni, und zwar ebenfalls vornehmlich um die Mitte des Monats, nicht selten zu empfindlichen Temperaturrückfällen. Auch die meteorologischen Ursachen sind ungefähr gleicher Natur wie die, die im Vormonat zu dieser unliebsamen Erscheinung führen. Spricht man im Mai von den berüchtigten „Eisheiligen", so im Juni von der „Schafkälte". Woher dieser Name? Das Volk hat ihn den oft zu beobachtenden kalten Tagen im Juni beigelegt, weil in den Juni die Schafschur fällt. Da nun die Schafe, ihres dicken, wärmenden Winterpelzes beraubt, unter Umständen besonders unter einer Kältewelle im Juni leiden, so bezeichnet man das Gegenstück der Mai-„Eisheiligen" als „Schafkälte".

Können Bienenstiche töten?

Bienengift ist ein außerordentlich starkes Gift. Bereits eine Menge von 0,0125 Kubikmillimeter ruft im menschlichen Körper starke Schmerzen hervor. Regenwürmer sterben schon, wenn man ihnen Bienengift nur außen auf die Haut streicht. Beim Menschen allerdings wirken erst etwa 500 Bienenstiche tödlich.

500 Kronen Strafe für ungehörigen Inhalt

Ein Mann in Aalborg hatte sich eine Tüte Kamillentee gekauft, fand darin jedoch, als er sich den heilsamen Trank zubereiten wollte, eine tote Maus. Der Kaufmann gab nach Rücksprache zu, daß eine Maus nicht in den Kamillentee gehört, er konnte allerdings auch nicht erklären, wie das Nagetier in die Tüte gelangte. Seine Unachtsamkeit mußte er mit 500 Kronen Strafe büßen.

Atmung auf Vorrat

Die Walfische, die in den arktischen Gebieten leben, kommen von Zeit zu Zeit an die Meeresoberfläche und atmen etwa zehn Minuten lang frische Luft ein. Dabei nimmt ihr Blut soviel Sauerstoff in sich auf, daß sie danach wieder mehrere Stunden unter dem Eise bleiben können, ohne zu atmen.

Das kluge Mädchen

Roman von Walter von Molo

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Mutter küßte Mena ungeschickt und ein wenig scheu, wie sie immer war, in die Nähe des Mundes. Der Bruder bedauerte, daß er das am Bahnhof nicht auch getan hatte. Jetzt war es zu spät dazu. Hans! rief er darum streng in die Weite, den Koffer!

Was wollte er? Laß doch! Laß! wehrte Mena ab.

Warum denn? widersprach er gereizt. Mena sah, ihr Bruder hatte kommandieren gelernt.

Der alte Großknecht zeigte sich nicht. Er gab seit neuestem oft bedauernd vor, nicht mehr alles zu hören. Während Mena, noch nicht im Gleichgewicht über ihres Bruders Art, sich ihren Koffer wie immer selber ins Haus trug, saß Hans weichgebettet im Heustadl und betrachtete sinnend im Lichte, das schwach durch die Ritzen der zugeriegelten Tür kam, das Bild einer schlanken Dame auf dem abgerissenen Titelblatt einer Modenzeitschrift, nach der sich die Töchter seines Herrn in der großen Stube neue Gewänder zurechtschnitten und anfertigten. Schrei nur! murrte Hans geruhsam vor sich hin, ohne sein gründliches Studium zu unterbrechen.

Hans! Hans! lärmte weiter gebieterisch wie vergeblich draußen der Herrensohn.

Guten Tag! grüßte Mena in der Absicht, heiter zu sein, ihre Schwestern. Marie nickte ihr nebenbei zu, sie hätte gern etwas Freundliches gesagt, wenn sie nicht zu sehr über große Pappschachteln gebeugt, damit beschäftigt gewesen wäre, aus ihnen allerlei farbiges Zeug herauszukramen und eifrig an das Licht zu halten. Die anderen hatten diese Tätigkeit unterbrochen und waren der Heimgekehrten bis zur Türe entgegengelaufen; doch auch sie schienen wenig Zeit zu haben.

Die Mutter sah ungewiß und ein wenig schuldbewußt drein. Wo bleibt mein Vater? dachte Mena.

Keines fragte sie wie sonst nach der Stadt und dem Leben dort aus. Sie waren schon wieder beschäftigt. Mit gesenktem Kopf und in Eile nähte Marie an etwas herum, das sie mit schnellen, ungeduldigen Rucken mißhandelte, weil, wie sie sagte, die Kathrin, das war die Schneiderin im Dorfe, geradezu schandbar wenig verstünde.

Da! Da war die Stimme des Vaters! Sie polterte vor dem Fenster. Alle horchten zu und lächelten sich kurz und ein bißchen überlegen an. Sie senkten jedoch schnell ihre Köpfe, und Alois verließ durch eine Türe ins Innere des Hauses das Zimmer, denn der Vater kam herein. Er sah müde aus und hatte ein zerknülltes Papier in der Hand. Mit einem trüben Blick auf die anderen begrüßte er Mena: Da bist du ja wieder!

Er freute sich, aber er hatte nur eine Hand frei, die reichte er ihr flüchtig hin, mit einem langen Blick starrköpfiger Verwirrnis sah er über die Seinen, kehrte um und ging in die Küche. Dort stopfte er das beim alten Hans beschlagnahmte Bild der jungen Dame ins Feuer des großen Herdes, auf dem Trank für die Schweine brodelte.

Als der Vater nicht zurückkehrte, begab sich Mena unschlüssig und nachdenklich nach oben in ihr Zimmer, das sie wieder gemeinsam mit ihrer Schwester Zenz zu bewohnen hatte. Es sah allen unwirklich und gar nicht hell aus. Aber die Abschrägung des herabgezogenen Daches und die niederen Fenster waren nicht schuld daran. Es kam aus ihrem Innern. Sie war zu Hause und war nicht daheim. Ihr Herz war anderswo. Alles war verändert, als habe man sie oder habe sie sich selber verstoßen.

In derlei Gedanken zog sie sich ernst die städtischen Kleider ab. Vielleicht fühlte sie sich in ihrer ländlichen Tracht wohl? Aber es blieb das gleiche. Der Zweifel war traurig in ihr, ob nicht früher alles besser gewesen wäre. Doch es ist nichts ungeschehen zu machen.

Wie albern ihr Bruder sie vorhin gemustert hatte. Sollte es sie ehren, daß sie ihm gefiel? Er hatte wohl gemeint, er müsse sich ihrer schämen? So ein Quatsch! Das war ein norddeutscher Ausdruck. Sie redete sich in einen Zorn hinein, der ihr helfen sollte. Starr blickte sie durch das Fenster zur Villa. Der leere Fahnenmast leuchtete. Hitze überströmte ihren Körper, sie hob die Handflächen zu ihren Wangen auf. Warum hatte ihr Vater das erlaubt? Nun kamen fremde Menschen in den Ort, auch städtische Mädchen und Frauen. Sie gab diesem Einfalle nicht weiter nach, er schien ihr unschön, engherzig und kleinmütig.

Wahrscheinlich war der Mann ihrer ältesten Schwester an allem schuld. Der Dampfmühlenbesitzer hatte immer schon von der modernen Entwicklung gesprochen und damit Geldverdienen gemeint. Sie hatte nicht verstanden, warum die stille und kluge Lina den überbeleibten Witwer mit seinen zwei Kindern in der Kreisstadt geheiratet hatte.

Unbehaglich bewegte Mena ihre glatten Schultern unter dem schneeweißen Hemd hin und her. Es blieb unbegreiflich; Lina war ein prachtvoller Mensch, den sie verehrte, dem sie nacheifern wollte. Es war wohl kein anderer Mann für sie dagewesen.

Lina hatte früher Heinrich, dem jungen Herrn in der Villa, sehr gefallen. Kind! hatte die Schwester zu ihr gesagt, als sie einmal in ihrer Einfalt von ihm sprach. Lina hatte wie jenseits eines tiefen Abgrundes ausgesehen, über den kein Steg führte.

Mena seufzte und blickte in ihren unklaren Schwierigkeiten vor sich hin.

Als sie die Stimme ihres Vaters wieder, diesmal in der Toreinfahrt, mit einer der Mägde schelten hörte, war es ihr wie ein Halt. Er schien jetzt andauernd schlechter Laune zu sein. Sehnsucht trieb sie über die Holztreppe mit den geschnitzten Knäufen eilig zum Vater hinab.

Der endete sogleich sein Schmälen, als sie neben ihm stand und von unten her fragend zu ihm aufsah.

Seine alten Augen verbargen seine Freude über ihr Wiederdasein nicht mehr; er drückte ihr stark die Hand. Da er zu ihr nichts sagte, kam es ihr nicht zu, ihn auszufragen.

Ein junger, unscheinbarer Herr, der nicht klug aussah, aber seine Waden gewaltig herausdrückte, wanderte in einem funkelnagelneuen Trachtenanzug aus einem großstädtischen Warenlager am Hof vorüber. Ein buschiger Gemsbart winkte von seinem grünen Hut herunter und herein. Es war gewiß ein Sommergast. Marie kam aus dem Hause zur Toreinfahrt gerannt, sie sah Mena und den Vater, hielt sich an, als habe sie sich verlaufen und erkenne dies jäh. Sie kehrte verwirrt um und verschwand rasch wieder.

Mit unguten Augen blickte ihr der Vater nach, als ob er vieles zu sagen hätte. Er lächelte Mena vertrauend an und brachte damit lobend zum Ausdruck: Du bist anders! Dies machte Mena heiter, aber auch neu ungewiß.

Du wirst dich wundern! sprach der Vater und hob gewaltsam seine Schultern hoch und zuckte sie, als sei er gegen vieles, das er aber nicht zu verhindern vermocht habe. Er ging in seine Schreibstube, denn er war auch der Bürgermeister.

Mena wanderte durch das Dorf.

Allmählich kam Ruhe in sie. Das Gefühl, doch am Ende wieder zu Hause zu sein, wurde in ihr wach.

Still und einschläfernd, wie seit ihrer Kindheit, rann das klare Wasser aus den Brunnenröhren in die bemoosten, übersickernden hölzernen Tröge vor den Gehöften. In sicheren Bögen segelten die Schwalben vertraut zwitschernd an den Holzbalkonen und Giebeln vorbei und kehrten immer wieder zurück. Sie zogen ihre spitzen Schwingen ein und verschwanden, anmutig in der reinen Luft dahingleitend, durch Mauerlücken oder durch offenstehende Türen in den Ställen, an deren Decken sie ihre Nester angeklebt hatten.

Sie zog den ihr vertrauten Geruch von Holzrauch und Kuhmist ein, den Duft des frisch geschnittenen Grases von den Wiesen und die reine Luft von den Bergen her. Die alten geschmiedeten Wahrzeichen der Gewerbe hingen unverändert tief in die Dorfstraße hinein, die von schönen alten Giebelhäusern gebildet war.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V7

[6]

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Amtliches

Bekanntmachung. Ab 1. Juni werden folgende Freibadeanstalten dem Verkehr übergeben: Marli, Moisling, Niederbüssau und Schlutup. Falkenwiese nur Männer-Abteilung. Siems ab 5. Juni. Trems nur Frauenabteilung ab 6. Juni. Die Frauenabteilung der Badeanstalt Falkenwiese, die Männerabteilung der Badeanstalt Trems können erst nach Meldung von Badeaufsichtskräften eröffnet werden. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Bauverwaltung, Tiefbauamt, Wasser- und Hafenbau.

Handelsregister. Amtsgericht Lübeck, den 13. Mai 1944. Veränderung: A. 3616: Firma Adolf Borgfeldt, Lübeck. Die Prokura Karl Georg Hans Kubli ist erloschen. Lübeck, den 13. Mai 1944. Das Amtsgericht, Abt. 2b. (11163

Durchführung der Lohnersparnisüberweisungen nach Italien. Bei der Behandlung der Lohnersparnisse der Arbeiter (Arbeiterinnen) und Angestellten aus Italien (im folgenden kurz „Arbeiter" genannt) haben die Einsatzbetriebe folgendes zu beachten: Für jeden im Reichsgebiet oder in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten im Einsatz stehenden Arbeiter, der bereits am 31. Dezember 1943 im Besitze eines italienischen Bankausweises war, hat der Einsatzbetrieb sofort einen Vordruck „Ersatzkarte Italien" auszufüllen, soweit der betreffende Arbeiter noch Lohnersparnisüberweisungen nach Italien vornehmen lassen will. Die Vordrucke sind bei der Deutschen Bank in Hamburg anzufordern. Die sorgfältig ausgefüllten, mit dem Stempel und den Unterschriften des Einsatzbetriebes versehenen Ersatzkarten sind sofort der vorerwähnten Lohntransferstelle der Deutschen Bank einzureichen. Hinfort kann nur dann eine Gewähr für die Weiterleitung von Lohnersparnissen übernommen werden, wenn der Deutschen Bank diese Ersatzkarte vorliegt. Arbeitsamt Lübeck. Arbeitsamt Bad Oldesloe. (10710

Dienstplan der SS für Monat Juni. Am 4. Juni: Scharfschießen. Antreten 8 Uhr, Wehrmachtschießstand Lohstraße. 13. Juni: Schulung. Antreten 19 Uhr auf der Post. SS-Sturmbann II/4. (20768

Kreis Herzogtum Lauenburg

Oeffentliche Impfung in Mölln. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die diesjährige öffentliche Impfung am Sonnabend, dem 3. Juni 1944 von 10.30 bis 12 Uhr im Kolosseum stattfindet. Die Nachschau erfolgt am 10. Juni 1944 daselbst. Mölln i. Lbg., den 31. Mai 1944. Der Bürgermeister. (30598

Impftermin 1944. Die diesjährige öffentliche Impfung in der Stadt Ratzeburg findet statt am Montag, dem 5. Juni 1944, für Wiederimpflinge um 12 Uhr, für Erstimpflinge um 16, 16.30 und 17 Uhr in der Stadtschule am Hermann-Göring-Platz. — Vorstehende Termine werden unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen bekannt gemacht. Hiernach können Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung entzogen bleiben, bestraft werden. Ratzeburg, den 30. Mai 1944. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. In Vertretung: gez. Luze. (30626

Kreis Eutin

Der Nachwuchsoffizier Lübeck hält am Montag, dem 5. 6. in der Zeit von 14 bis 16 Uhr in Eutin, Wehrbezirkskommando, einen Sprechtag ab. Beratung über alle Fragen der Offizier- und Unteroffizierlaufbahnen des Heeres.

Zur Vornahme der Impfungen der in diesem Jahre impfpflichtigen, 1932 und 1943 geborenen sowie der älteren bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder im Landkreis Eutin werden folgende Impftermine angesetzt: (33440

Montag, den 5. Juni 1944:
um 13 Uhr in der Schule in Sereetz für die Ortschaft Sereetz;
um 14.30 Uhr in der Schule in Bad Schwartau für die Stadt Bad Schwartau;
um 14.30 Uhr Erstimpflinge;
um 15 Uhr Wiederimpflinge;
um 16.30 Uhr in der Schule in Rensefeld für die Ortschaften Rensefeld, Cleverbrück, Klein-Mühlen und Groß-Parin;
um 16.30 Uhr Erstimpflinge;
um 17 Uhr Wiederimpflinge;
um 18 Uhr in der Schule in Klein-Parin für die Ortschaften Klein-Parin, Horsdorf und Pohnsdorf.

Mittwoch, den 7. Juni 1944:
um 13 Uhr in der Schule in Zarnekau für die Ortschaft Zarnekau;
um 13.45 Uhr in der Schule in Bujendorf für die Ortschaften Bujendorf, Redingsdorf, Gömnitz und Hashop;
um 14.30 Uhr in der Schule in Süsel f. d. Ortschaften Süsel u. Vorw. Süsel;
um 15.15 Uhr in der Schule in Ottendorf für die Ortschaften Ottendorf, Ekelsdorf, Middelburg, Kesdorf und Wolterskrug;
um 16 Uhr in der Schule in Meinsdorf für die Ortschaften Meinsdorf, Barkau und Gothendorf;
um 16.30 Uhr in der Schule in Bockholt für die Ortschaften Bockholt, Fassensdorf und Röbel,

Die Nachschau findet eine Woche später um dieselbe Uhrzeit statt.

In diesen Terminen wird die Impfung unentgeltlich vorgenommen. Die Eltern bzw. Pflegeeltern und Vormünder der Impflinge, welche ihre Kinder oder Pflegebefohlenen nicht durch einen Privatarzt impfen lassen wollen, haben dieselben zu diesen Terminen mit rein gewaschenem Körper und mit reiner Wäsche vorzustellen. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Kraup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen, die natürlichen Pocken oder von Gehöften, wo Maul- und Klauenseuche herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM oder mit einer entsprechenden Haftstrafe bestraft. Die Herren Amtsvorsteher und der Herr Bürgermeister in Bad Schwartau werden veranlaßt, für das Bekanntwerden der Impftermine in der bisher üblichen Weise Sorge zu tragen. Die Herren Schulleiter haben dafür zu sorgen, daß der als Impfraum zu benutzende Schulraum vorher gehörig gelüftet und durch Zusammenstellung der Tische und Bänke der für das Impfgeschäft erforderliche Raum hergestellt wird. Damit solches in angemessener Weise geschehen kann, ist der Unterricht eine Stunde vor Beginn des Impfgeschäftes zu schließen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß gemäß Runderlaß des Reichsministers des Innern vom 27. März 1943 — IV. g. 517/43 5760 — Einzelbenachrichtigung an die Impfpflichtigen nicht erfolgt. Der Landrat des Kreises Eutin.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Ausbruch von Hühnerpest. Zum Schutze gegen die unter den Beständen 1. des Maurers Wilhelm Holstein in Sarkwitz, 2. des Arbeiters Walter Stelter in Sarkwitz, 3. des Arbeiters Paul Bolje in Sarkwitz, 4. der Frau Emma Rickert in Gr.-Parin amtstierärztlich festgestellte Hühnerpest wird gemäß Ziff. I und II der viehseuchenpolizeilichen Anordnung zum Schutze gegen die Hühnerpest vom 12. 12. 1942 — RGBl. I. S. 689 — folgendes angeordnet:

I. Sämtliches Geflügel der Seuchengehöfte unterliegt bis zur Abschlachtung der Hühner, Truthühner, Perlhühner und Fasanen und Ausführung der Entseuchung der Stallsperre.

II. An den Eingängen der verseuchten Gehöfte und Geflügelställe sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Hühnerpest" leicht sichtbar anzubringen.

III. In den Ortschaften Sarkwitz und Groß-Parin ist sämtliches Geflügel unbeschadet der Vorschriften der Ziff. I innerhalb der Gehöfte so zu verwahren, daß es die Gehöfte nicht verlassen kann. Wird Geflügel entgegen dieser Vorschrift außerhalb eines Gehöfts angetroffen, so wird es entschädigungslos getötet.

IV. Die Ausfuhr von Geflügel aus den Seuchenorten ist verboten. Die Verwertung der anfallenden Eier hat ausschließlich durch die Eiersammelstelle in Eutin zu erfolgen.

V. Zuwiderhandlungen gegen die in dieser viehseuchenpolizeilichen Anordnung vorgeschriebenen Bestimmungen werden gemäß § 74 des Viehseuchengesetzes vom 6. 6. 1909 bestraft. — Eutin, den 31. Mai 1944. Der Landrat.

Nichtamtliches

Berichtigung! In dem am 28. 5. 1944 veröffentlichten Jahresabschluß der Kreissparkasse des Kreises Herzogtum Lauenburg muß es unter Passiva bei Rücklagen nach § 11 KWG. richtig heißen: **RM. 1 921 221,54** (statt 1 192 221,54). (41005

Vermietungen

Zimmer an ält. Herrn (Handw.) vm. Ang. u. H 244 an die LZ. (-1917a

In Travemünde ein frdl. Zimmer an nettes jg. Mädel od. jg. Frau abzugeb. Ang. u. M 850 a. d. Agt. d. LZ., Schuchardt, Travem.

Eingebaute 4-Zimmer-Wohnung mit Bodenzimmer an ruhige ältere Familie sofort zu vermieten. Angeb. unter P 330 an die LZ. (-2019a

In gt. Hause gemütl. möbl. Zim., Ztrlhzg., an berufst. Herrn oder Dame, Mühlent., z. vm., keine Küchenb. u. Bedienung. Angeb. u. A 231 an die LZ. (2054a

Garage frei, 15,—. Dahl. Bäckerstraße 21. (-36a

Mietgesuche

Suche dring. Raum z. Unterst. von Möbeln, am liebst. Oldesloe. Ang. u. B O 490 a. d. Storm. Ztg. in Oldesloe. (30148

Aelt., ruh., gutsit. Ehep., Hambg., sucht **2-Z.-Wohn.** m. Küche in Lübeck od. Umg. Ang., auch d. Vermittler erb., u. A H 221 an die LZ.

Alleinst. Soldatenfrau sucht leeres Zimmer mit Kochgel. Angebote u. G 222 an die LZ. (-1962a

Ges. 2 möbl. Zimm. m. Küchenben. Ang. u. J 220 an die LZ. (-1954a

Soldatenfrau mit 2- u. 6j. Knab. sucht in der Umgebung Hamburgs 2 leere Zimmer mit Küche. Bahnverbindg. mit Hamb. erforderlich. Schneider, Hambg. 6, Schäferkampsallee 45, II.

Aelt., alleinst. Dame sucht leer. Zim. mit Küche od. Kochgel. Angebote unter L 219 an die LZ. (-9b

Für sof. bzw. bis 30. 6. f. e. Herrn gut möbl. Zim. (mögl. Wohn- und Schlafraum) in gepfl. Haushalt als Alleinmieter ges. Ang. an Gauwirtschaftskammer, Lübeck, Breite Straße 6 ob. Tel. 2 51 12 App. 04.

Jg. Frau sucht teilw. od. leer. Zim. Ang. u. T 326 an die LZ. (-2038a

Berufstät. Ehepaar sucht 1—2 leere od. möbl. Zimmer. Angebote u. N 309 an die LZ. (-21a

Witwe, 60 J., oh. Anh., f. ein leeres Zimmer u. Küche. Angeb. unter M 310 an die LZ. (-17a

Gutsit. ruh. Ehepaar sucht in gut. Hause 2 leere Zim. m. Küche oder Küchenben. i. Kr. Stormarn, auch a. d. Lande, m. o. ohne Pension. Ang. u. B O 483 a. d. Storm. Ztg. in Oldesloe. (30002

Berufst. jg. Ehepaar sucht 1—2 mbl. Zim. m. Küchenb. i. gut. Hause, ruhige Mieter. Angebote unter O 216 an die LZ. (-22b

Jg. ruh. Ehepaar sucht 1—2 möbl. Zim. m. Kochgel., Bettwäsche kann gestellt werd., mögl. Nähe Schlutup. Ang. u. N 217 an die LZ. (-21b

Geb. ält. Dame sucht in gt. Hause schönes, sonnig. Wohn-Schlafzim. evtl. mit Kochgelegenh. Angeb. unt. H 314 an die LZ. (-10a

Gebild. jg. Frau (werdende Mutter) sucht f. d. letzten Monate 1—2 Zim. (möbl.) am liebsten bei ält. Leuten, Wäsche vorh. Bad Schwartau oder Stadtrand von Lübeck bevorzugt. Ang. u. B 160 an die LZ. (20750

Ges. sof. Garage od. Unterstellraum i. Oldesloe f. PKW. Näh. bei Max Harder, Oldesloe, Horst-Wessel-Straße 9. (30124

Vermischtes

Dr. Rissom, Königstr. 57, bis auf weiteres keine Praxis. (20758

Sanitätsrat Dr. Reinecke, Lessingstraße 4, I., vom 2. bis 22. 6. keine Praxis. (-39b

„Koh — i — noor Druckknopf" abgetrennt vom alten Kleid — bleibt er weiter dienstbereit! (40519

Trosiener hat freie Waschsachen

Auskünfte üb. jedermann in jed. Ort. Detektei Wittlake, gegr. 1908, Hamburg-D, Hermannstr. 3. (40061

Trosiener hat Heißgetränke. (20517

Piano-Reparaturen. — A. Friedr. Haußmann, Musikh., Königstr. 45.

Gute Möbel f. 2 Zim., Schlafz. u. Küche, leihw. nach Timmendorf ges. Ang. u. M 265 an die LZ. (-862b

Nehme vor dem 15. Juli keine Neuanfertigung ohne Ausnahme an. Frau A. Hansen, Schneidermeisterin, Bargteheide, Am Hünengrab. (36476

Wer baut laufend Hansekoggen? Ang. unter J 268 an die LZ. (-859b

Frau, 50 J., sucht Heimarbeit. Ang. unter T 170 an die LZ. (-979b

„Urema", Uhrenreinigungsmaschine. Vertreter: Gustav Radzuhn, Hamburg 1, Brandsende 12. — Ruf 32 48 62. (30304

Großhandel, bei der Einzelhändlerkundschaft bestens eingeführt, mit leistungsfähiger Verkaufsorganisation u. genügendem Betriebskapital sucht zur vollen Ausnützung seiner Kapazität die Neuaufnahme geeigneter Waren evtl. auch Vertretung. Auslieferungslager usw. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote bzw. Vorschläge erbeten unt. „Großhandel". (30302

Wer arbeitet 4-Röhren-Wende von Akku- in Glstr.-Gerät um? Ang. unter S 304 an die LZ. (-42a

Wer bringt einige Sachen v. Berlin nach Lübeck-Schlutup mit? Herzfeld, Lübeck-Schlutup, Ludendorffstraße 109. (-1688a

Suche Möbel leihw. vorüberg. zur Benutzung in gutem Hause. Ang. unter M 263 an die LZ. (-1841a

Wer nimmt Möbel von Berlin nach Lübeck mit? Kempke, Hafenstraße 16a, 1. Etg. (-2046a

Wer wäscht f. berufstätig. Rentner? Ang. u. S 280 an die LZ. (-1826a

Flickfrau ges. Ruf, Hüxstr. 27, 20632

Dienststelle sucht Frau z. Ausbessern v. Berufskitteln (Heimarbeit). Melburg Tel. 2 95 12 od. Schwartauer Allee 78a b. Portier. (20793

Frau (früher Verkäuferin) sucht Aushilfsstelle od. Wäsche u. Garderobe auszubessern. Angebote unter O 263 an die LZ. (-866b

Perfekte Hausschneiderin f. mehrere Tage gesucht. Angebote unter W 209 an die LZ. (-791b

Wer näht Kinderkleidung in od. auß. dem Hause? Angebote unter M 155 an die LZ. (-1644a

Dame, im Nähen u. Modernisieren bewandert, sucht vorübergehd. Beschäftigung, außerh. Lübecks. Ang. unter O 177 an die LZ. (-1554a

Gute Schneiderin f. berufstät. Frau etwa 8 Tage ges. Wer hat für ein sportbegeistertes Mädel einen Tennisschläger? Ang. u. B S 83 an die Agt. d. LZ., Voigt, Schwartau.

Kaufgesuche

Strandkorb zu kaufen ges. Borngässer, Pelzerhaken b. Neustadt-H.

2 Stück Zweisitzer-Faltboote, auch gebraucht, zu kaufen ges. Angeb. an Wilhelm Weber, Gotha, Karl-Schwarz-Str. 6. (30076

Ges. perm. dynam. Lautsprecher od. System, 5—10 Watt. Ang. m. Pr. an W. Langmesser, Malkwitz über Malente-Gremsmühlen. (30108

Suche gut erh. 2tür. Kleiderschrank. Ang. a. d. Agt. d. LZ., Th. Hormann, Ahrensbök. (30206

Bücher, einzeln und Bibliotheken: Klassiker, Lexika, Atlanten, Bibeln, Kunst, schöne Literatur u. Wissenschaftl. Werke (ohne Rechtsw.) auch fremden Sprachen kauft Buchhandlung Paul Hennings, Hamburg 1, Chilehaus A, 4. Stock. (32227

Bodenwinde f. Hand- od. elektr. Betrieb bring. ges. Industriebedarf u. Farbengroßhandel Henry Hase, Lübeck-Kücknitz. Ruf 3 42 74. (30270

Mehrere Wohnwagen (auch Zirkuswagen), Wochenendhäuser od. ähnl. transp. Unterkünfte bring. zu kauf. od. zu mieten ges. Eilangebote erbeten an: Karl Krämer, Bauunternehmen, Samter-Wartheland, Töpferstr. 7. Tel. 382. (30258

Bücher, ganze Bibliotheken, bei. wiss. Literatur, außer Jura u. Medizin, kauft Harry Breckenfelder, Buchhandlung u. Antiquariat, jetzt: Hamburg 20, Goßlerstr. 79, Ruf 53 04 31.

Segeljolle zu kaufen ges. Ang. an die Agt. d. LZ. in Niendorf-Ostsee.

Photo-Zeitauslöser, kl. Tischbohrmasch., elektr. Plätteisen zu kf. ges. Wiechmann, Dassow-Meckl., Adolf-Hitler-Straße 74. (30314

Verkäufe

Roggenstroh aus der Scheune zu vk. Alfred Wilcken, Kl.-Parin. (30298

H.-Fahrrad, sehr gut erh., kompl. 80,— zu verk. Angebote unter A L 201 an die LZ. (30358

1 woll. Badeanzug (44) 15,— z. verk. Ang. u. K 242 an die LZ. (-1912a

1 Boot m. Zub., 2 Anker, 7 Stellnetze, 2 Flügelbungen, 1 Hütenetz, sowie Aalschnüre 160,— zu verk. Ang. u. W 207 an die LZ. (-1929a

S.-Hut (Stroh-) 15,—, bl. Leinensch. m. Ledersohle (38,5) 10,— zu verk. Ang. u. W 167 an die LZ. (-988b

Messingvogelkäfig m. Ständ. 20,—, Korbstuhl 5,— zu verk. Angebote unter Z 166 an die LZ. (-993b

1 Metallbettstelle (weiß) m. 3teil. Matr. u. Keil 50,—, 1 n. Liegestuhl 20,—, Schreibtisch 120,—, 2 Zinkwaschw. a 15,—, 1 Sofa 30,—. Ang. u. B S 82 a. d. Agt. d. LZ., Voigt, Schwartau. (30384

Tisch, 70/110, 50,—, Roßhaarkissen f. Kinderwagen 7,50 zu verk. Ang. u. L 218 an die LZ. (-1950a

Guter Zwillingswagen 50,— z. verk. Ang. u. P 214 an die LZ. (-1943a

Kinderwagen 70,— zu verk. Ang. unter S 211 an die LZ. (-1941a

Eine F-Tuba f. 150 RM. zu verkf. Pribik, Schönböckener Straße 3b.

Schwarze Leinen-Bindeschuhe mit Lederkappe in bequemer Form m. niedrigem Absatz, Bezugschein 2, bei Ludwig Görtz, Fuhlsbütteler Str. 162, Nähe Bahnhof Barmbeck (S- oder Hochbahn). (40955

Damenschuhe in netten gefälligen Ausführungen u. in der bekannt guten Paßform bei Ludwig Görtz, Hamburg 33, Fuhlsbütteler Straße 162, Nähe Bahnhof Barmbeck. Tel. 25 28 23. (40954

2fl. Gaskocher 17,— zu verk. Ang. unter D 225 an die LZ. (-1968a

Sehr g. erh. dkl. gestr. H.-Anzug, Gr. 1,78, f. schl. Fig., 150,— zu verkaufen. Angebote unter J 221 an die LZ. (-6b

Tischler- u. Schlosser-Handwerkszeug 80,— z. vk. Ang. u. U 302 a. LZ.

Stellen-Anzeiger

Kinderpfleg.-Aushilfe f. 3—4 Wch. sof. zu 4 Kind. v. berufst. Bildhauerin ges. i. Vorort v. Hambg., Kr. Stormarn. Angebote unter A N 326 an die LZ. (30536

Suche dringend 2 mal die Woche 2 Stund. Reinmachefrau u. 1 Hausgehilfin. Ang. unt. M 828 a. d. Agt. d. LZ. Schuchardt, Travemünde.

Mädchen ges. b. 4 kl. Kindern. Frau Marga Weinert, Lohnbresch., Stapelfeld üb. Rahlstdt b. Hamburg. Tel. 27 11 32. (36521

Suche geb. Hilfe, evtl. Pflichtjahrm., b. Kindern. Lebenslauf u. Lichtbild an Frau Krüger, Lüningsdorf bei Plaaz i. Meckl. (-800b

Haushilfe ges. Alleinst. Frau od. Frl. f. Villenhaush. u. Garten. Arbeitswillig, ehrlich, vertrauenswürdig, Dauerstell. Willy Salecker, Ratzeburg, Am Mühlengraben 26. Tel. 666. (36384

1 Mädchen zu sof. ges. f. alle vorkommenden Arbeiten. Anfangsgeh. 80,—. Frau E. Hund, Kl.-Weeden, Post Sirksrade. (36380

Hausangestellte z. 1. 6. ges. Admiral Ciliax, Scharbeutz, Haus am Hang.

Mädchen als Servierfrl. u. Küchenhilfe zu sof. ges. Bahnhofsgaststätte Scharbeutz, H. Klüver, Tel. 373 Timmendorfer Strand. (-1742a

Mädchen od. Frau z. Unterstützung d. Hausfrau (Vertrauensposten) für Hotelbetrieb zu sof. ges. Ahrbergs Kurhotel, Ostseebad Scharbeutz.

Gew. jg. Mädel od. Frau f. Hotelbüro u. Empfang zu sof. gesucht. Schreibmaschine u. Steno erforderl. Ahrbergs Kurhotel, Ostseebad Scharbeutz. (36494

Selbst. Hilfe ohne Fam.-Anschluß m. guten Zeugn., die gut wirtschaften u. kochen kann, ges. von Sydow, Timmendorfer Strand, Strand-Allee 30. (36593

1 tücht. Mädchen z. 1. Juli ges. für Hausarbeit, Garten u. Geschäft, nicht über 20 Jahre. L. Klatt, Bad Schwartau, Adolf-Hitler-Platz 19.

1 frdl. Mädchen f. m. landw. Hausstand z. baldigen Antritt gesucht. Gr.-Steinrade 22. (36657

Hilfe im Haushalt von 9—14 Uhr ges. Ang. u. H 181 an die LZ. (-950b

Hausgehilfin zu baldigem Antritt gs. Kleinkindererholungsheim Godenheim, Malente. Tel. 310. (30212

Wirtschafterin i. gesetztem Alter z. Führ. gepfl. Haushalts e. älteren, alleinsteh. Herrn in nordd. Kleinstadt ges. Ang. unter Beifügung best. Ref. u. A D 209 a. LZ. (30204

Welches jg. Mädchen od. jg. Frau möchte mir meinen frauenl. Haush. führen? Bin von Beruf Melker u. habe 2 Kinder von 5 J. Angebote unter A M 331 an die LZ. (30162

Ges. zuverl. umsicht. Frau od. Frl. f. m. ländl. Gastwirtsbetrieb in Vertrauensstellung, auch Gästebedienen. Suhren, Wankendorf, Kr. Plön, „Deutsches Haus". (30186

Frdl. Mädchen f. Haush. u. Geschäft z. baldigen Antritt ges. Tivoli, Bad Oldesloe. Tel. 469. (30008

Mädchen als Haustochter f. Kochen, Garten, Federvieh z. 1. 7. od. früh. ges. Frau M. Hering-Vesper, Hof Zehmen b. Grieben-Meckl. (30272

Ges. zu sof. od. spät.: **1 Mamsell, 1 Beiköchin.** Zentral-Hotel, Luftkurort Malente-Gremsmühlen.

Aelt. tücht. Mädchen od. Kochstütze z. 1. 6. gesucht. Frau Schröder, „Lauenburger Hof", Ratzeburg-L., Töpferstraße. (30156

Gesucht zu sof. od. spät.: **Zimmermädchen, Serviermädchen, Kochlehrling, Hausmädchen, jg. Mamsell** unter Leitung der Hausfrau. Hotel „Stadt Hamburg", Ostseebad Niendorf. Fernr. Travemünde 832.

Gebild., frdl. Haushälterin ges., die jg. Hilfskraft anlernen kann. Ang. u. M 218 an die LZ. (-11b

Frau ges., die ält. Herrn wöchtl. 2 Zimmer reinigt, Nähe Marktplatz. Ang. u. Z 322 an die LZ. (-2053a

Ges. ält. Frau, die mit mir gemeins. m. Haush. führt. Zim. vorh. Zu erfr. Roeckstr. 5a, part. (-2049a

Pflichtjahrmädchen ges. z. 1. 7. v. Vogelsang, Lübeck, Weberkoppel 2. Ruf 2 42 89. (20979

Tücht. Haustochter ges. Frau Hümpel, Am Schellbruch 19a. T. 22521.

Ich suche baldigst eine ehrl., saub., unabhäng. weibl. Kraft, auch ält., welche mir i. Landhaush. zur Seite steht. Ausführliche Angebote unt. A F 333 a. d. LZ. oder näheres Gloxinstraße 30, I. (30502

1 Hausmädchen baldmögl. ges. Frau A. Evers, Hof Padelügge b. Lüb.

Zuverl., saub. Frau od. Mädchen f. leichte Hausarbeit 2 Std. tägl. ges. Ang. u. K 219 an die LZ. (-1953a

1 Hausgehilfin zu sofort gesucht. — Oldorf, Hüxstraße 50. (-1957a

Kinderliebe Hausgehilfin zu sof. ges. Frau Elly Düllmann, Bad Oldesloe, Hermann-Göring-Str. 1, II.

Frdl. Mädchen od. jg. Frau f. halbe Tage i. Geschäft ges. Hans Heinr. Duncker, Arnimstr. 13a. (-1910a

Tagesmädchen z. 1. 7. f. Haush. u. Laden ges. Anton Eibel, Chasotstr. 2a. Ruf 2 26 37. (-1983a

Ges. ält. Haushilfe, 2—3 Std. 2—3mal die Woche. Lüttmann, Humboldtstraße 7, I. (-2008a

Tagesmädchen ges., welches alle Arbeiten mit mir verrichtet. Jenny Klaus, Bad Schwartau, Haus Hubertus. (36542

Tücht. ehrl. Tagesmädchen f. sofort od. spät. ges. Rechtsanw. Seitz, Zwinglistraße 10. (-1793a

Tagesfrau f. 3 Stunden gesucht. Begelaustraße 10, I. (-1775a

Morgenhilfe 4mal wöchtl. ges. H. Schulz, Drögestr. 5a. (-980b

Morgenhilfe wöchtl. einmal gesucht. Roeckstraße 5a, part. (-2048a

Morgenhilfe, 1—2mal wöchtl., ges. Brömbsenstraße 21. (-1861a

Jüng. Frau, evtl. f. halbe Tage, für leichte Lagerarbeiten ges. Otto Hoffmann, Beckergrube 6. (11007

1 Morgenfrau f. 2mal wöchentlich gesucht. Koop, Travemünder Allee 4, part. (-1925a

Morgenhilfe sof. ges. Schwartz, Bei der Wasserkunst 7, I. (-832b

Putzfrau gesucht. Jantzen, Parkstraße 24. (11021

Putzfrau ges. Karl Gunkel, Breite Straße 11. (11019

Reinmachefrau f. Betrieb ges. Kühlhaus Lübeck AG. (10708

Reinmachefrau ges. Landesbank u. Girozentrale, Lübeck, Fleischhauerstraße 13. (11031

Reinmachefrau f. einige Std. täglich sofort gesucht. Hanns Gläser, Hüxstraße 19. (11159

Zur Aushilfe 1 Frau z. Reinigen m. Kontorräume ges. Ulrich Schell, Oldesloe, Bahnhofstr. 20. (30146

Toilettenfrau gesucht. — Zentral-Theater. (20845

Waschfrau f. 1mal monatlich gesucht. Ang. u. F 292 an die LZ. (-1794a

Kartoffelschälfrauen sof. ges. Zuchtvieh-Auktionshalle, Schwartauer Allee 84a. (-1640a

Frau z. Wäsch. 1mal vierwöch. v. d. Burgt. ges. Ang. u. O 153 a. LZ.

Welches ältere Schulmädchen hat Lust 3—4 Nachmittage in der Woche 2 Jungen (2 u. 7 Jahre) zu betreuen? Müller, Moislinger Allee 186. Ruf 2 94 65. (c913a

Gewerbliche

1 verheir. Melker ges. z. 1. 10. bei 25—30 Milchkühen u. entspr. Jungvieh. Hans Steffen, Fassensdorf b. Eutin. Tel. 410. (30222

Jugendliche u. Männer f. Nachtwache gesucht. Angebote unter F 269 an die LZ. (10656

Suche ält. Kellnerin u. Serviererin zu sof. od. spät. Stadt-Kaffee, Seestadt Wismar, Markt 24—26. (-1933a

Nachtwächter f. Timmendorfer Str. ges. Eilangebote unter A P 328 an die LZ. (30174

Schornsteinfegerlehrling stellt sofort od. auch später ein E. Bohn, Kronsforder Allee 28a. (6c

Ständige Nachtwache ges. Allianz, Lebensversicherungs-AG., Königstraße 1—3. (2056c

Platzarbeiter m. landw. Kenntnissen ges. Hoffmann, Geniner Str. 245.

Laufjunge gesucht. Karl Gunkel, Breite Straße 11. (11017

Laufjunge außer der Schulzeit ges. Otto Sehlcke, Fackenb. Allee 70.

Zeitungsausträgerin sucht dringend Damenrad zu kaufen. Angebote u. A G 332 an die LZ. (30506

Platzanweiserin gesucht. — Zentral-Theater. (20843

Telephonistin ges. Mod. Industr.-Untern. sucht bring. einige jüngere Telephonistinnen. Bewerb. sind u. Angabe der Gehaltsanspr. zu richt. unter H A 5303 an Ala, Hameln-Weser, Straße der SA 29. (40956

Mädchen od. Frauen f. leichte Arb. i. d. Plätterei ges., auch halbe Tage. Wäscherei Edelweiß, Augustenstr. 1.

Arbeiter(innen) für halbe od. ganze Tage mögl. sofort ges. Holsteinische Süßmosterei, Bargteheide.

Kaufmännische

Tücht. Verkäuferin z. 1. 6. f. Gemischtwarengeschäft ges. Ang. m. Gehaltsforderungen sind zu richten an Firma Wilhelm Voß, Ostseebad Boltenhagen i. M. Tel. Klütz 109.

Erfahr. Lagermeister in Dauerstell. v. Kolonialw.-Großhandlung zum baldmögl. Eintritt ges. Bewerb. m. Gehaltsforderung erb. unter E 207 an die LZ. (11025

Buchhalter od. Korrespondent zur Leitung m. Büros gesucht, Buchführung u. Lohnabteilung, sowie Korrespondenz. Kriegsversehrter bevorzugt. 40 Gefolgschaftsmitgl. Ang. m. Antrittstag u. Gehaltsf. u. A J 330 an die LZ. (30310

Eine männl. od. weibl. Kraft in angen. Dauerstellung sucht gewerbl. Unternehmen in Flensburg f. die Lohnbuchhaltung. Steno- und Schreibm.-Kenntnisse erwünscht. F. Anfänger d. Lohnbuchhaltung erfolgt entspr. Einarbeitung. Ang. u. H 3758 a. d. Flensb. Nachrichten.

Industriew. in Nordwestdeutschl. sucht z. baldig. Antritt **Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Fernschreiberinnen, Betriebsabrechnerinnen, Karteiführerinnen, Anfängerinnen** für alle Zweige der Büropraxis mit guter Auffassungsgabe, ferner **Einkaufsassistenten, Kontingentbuchhalter u. männliches Büropersonal** für Betriebsbüros. Bewerbg. mit den übl. Unterl., Ang. über zuletzt bezog. Gehalt u. Gehaltsf. bitte zu richten unt. B N 56/G 10 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m.b.H., Bremen. (40985

Ladenhilfe od. Verkäuferin f. unsere Verkaufsstelle in Schmalenbeck ges. Persönl. Vorst. nach Vereinbarung u. 24 93 70 od. schriftl. Bewerb. Geschenk-Beller Kommanditgesellschaft, Hausstands- u. Geschenkartikel, Modeschmuck u. Galanteriew., Hamburg 1, An der Alster 28, III.

Gutssekretärin-Anfängerin zu bald. Antritt ges. Dieselbe muß vorm. Hausarbeit u. Geflügel mit übern. Steno u. Schreibmasch. erwünscht. Buchholz, Gronenbergerhof bei Pönitz. (30110

Buchhalter(in) u. Bürohilfe gesucht. J. A. Krützfeldt & Sohn, Plön in Holstein. (30448

Tücht. Bürodame (auch Steno) zur Aushilfe während der Sommermonate nach Trittau ges. Angebote unter A B 337 an die LZ. (30460

Stellengesuche

Masch.-Ing., Ia. Praktiker u. schriftgewandt, sucht Betriebsleitung für Stadtwerke. Gas-Wasser-Licht, Auto- u. Schiffsverkehr. Freigabe gestattet. Angebote unter A R 195 an die Lübecker Zeitung. (36671

Photokopierer, Kontophot., Fachm., wird frei, übern. evtl. auch Paus. m. Ang. m. Angab. u. J 243 LZ.

Mann f. Stell. als Nachtwache. Ang. unter R 328 an die LZ. (-2032a

Vertrauensstell. f. erf. umsicht. ält. Herr. Ang. u. F 223 LZ. (-1963a

Rentner, 65 J., f. leichte Beschäftig. (Barackenwärter od. ähnl.). Ang. unter N 285 an die LZ. (-1814a

Buchhalterin, 22 J., sucht neuen Wirkungskreis zum 1. bzw. 15. 7. 44 in Travemünde, Lübeck o. Umgeb. Ang. erb u. A B 197 an die LZ. (36669

Wwe., 48 J., sucht Beschäftigung f. halbe Tage, auch im Verkauf erfahr. Ang. u. T 197 an die LZ. (-1300a

Suche für meine 14jährige Tochter Tagespflichtjahrstellung. Ang. unter D 189 an die LZ. (-1331a

Jg. Mädchen, 18 J., sucht Stellung als Gutssekretärin m. Fam.-Anschl. evtl. auch etwas Hausarbeit. Ang. unter A Z 343 an die LZ. (40883

Jg. Frau sucht Beschäftigung als anzulern. Hilfskraft b. Arzt od. Zahnarzt. Ang. u. T 282 a. LZ. (-1395a

50jähr. Melker, led., f. Stell. Eugen Wolf, Fischergrube 30. (-1822a

Suche Arbeit als Kraft- od. Beifahrerin, auch f. Fernfahrten, spreche dänisch. Angebote unter H 222 an die LZ. (-5b

Film-Theater

Ufa. Delta-Palast. Bis einschl. Donnerstag. Täglich 15.00, 17.15, 19.30 Uhr. **„Ein Mann mit Grundsätzen"**, ein Terra-Film mit Elfi Meyerhofer, Hans Söhnker usw. Musik: Michael Jary. Spielleitung: Geza v. Bolvary. Jugdl. üb. 14 J. zugelass. Vorverk. Zig.-Haus Hansa, Breite Straße 13 u. Mest, Mühlenstr. 39, an der Tageskasse von 10—12 Uhr. — Sonntag 10.00 Uhr: **„Krambambuli"**, die Geschichte eines Hundes. (10688

Ufa. Stadthallen. Täglich 15.00, 17.15, 19.30 Uhr. Nur noch 4 Tage unser großer Erfolg **„Eine tolle Nacht"** mit Marte Harell, Gustav Fröhlich, Theo Lingen u. a. m. — Jugendl. nicht zugelassen. (20742

Achtung, Kinder! Sonntag 9.00, 10.30, 12.00 Uhr, für Erwachsene u. Kinder: **„Till Eulenspiegel"** (4 Schelmenstreiche) mit Theo Lingen.

Capitol, Breite Straße 13. Beginn 15, 17.15, 19.30 Uhr bis einschließl. Montag: **„Germanin".** Die Geschichte einer kolonialen Tat. Ein Ufa-Film m. Peter Petersen, Louis Trenker, Lotte Koch. Jugdl. über 14 J. zugel. Vorverk. wochentags im Zig.-Haus Hansa, Sonntags ab 13.30 Uhr an der Kasse. (10690

Zentral-Theater, Johannisstraße 25. Bis Donnerstag, einschl. **„7 Jahre Glück"** mit Theo Lingen, Hannelore Schroth u. Wolf Albach-Retty. Mit Fröhlichkeit, Romantik, Liebe und Abenteuer vermittelt dieser Film frohe Laune und ausgezeichnete Stimmung. Jugdl. nicht zugelass. Beginn 15.00, 17.15, 19.30 Uhr.

Eden-Theater. — Nur bis Montag. Beginn 15, 17.15 u. 19.30 Uhr. — Eine Tonfilm-Operette mit dem beliebten Schauspieler Johannes Heesters, Dora Komar, P. Kemp: **„Immer nur du".** (10694

Rialto-Lichtspiele, Engelsgrube 66. Anf. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. **„Dr. Crippen an Bord".** Mit Rudolf Fernau, René Deltgen, Anga Elfoff. Ein Kriminalfilm, wie er sein muß, packend bis zum letzten Meter, stürmisches Tempo, überraschende Handlungsweise. Jugdl. nicht zugelassen. — Sonntag, 1 Uhr: Jugendvorstellung: **„Onkel Bräsig".**

Auswärtige Film-Theater

Ahrensburg, Lichtspielhaus. Freitag bis Montag täglich 19 Uhr, Sonnabend u. Sonntag auch 16 Uhr, zeigen wir den gr. Abenteuerfilm der Panorama **„Der Schritt ins Dunkel".** In den Hauptrollen Rolf Wanka, Lil Adina u. a. Kulturfilm u. Wochenschau. Jugdl. nicht zugel.

Bargteheide, Lichtspiele „Unter den Linden". Freitag bis Montag, 19.30 Uhr, auch Sonntag 3.30 Uhr: **„Die Feuerzangenbowle"** m. Heinz Rühmann, Karin Himboldt, Hilde Sessak. Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. üb. 14 J. nur zur Nachm.-Vorstellung zugelassen. (30568

Neustadt, Filmbühne. Ab Freitag bis Montag, 16.30 u. 19.45 Uhr: **„Paracelsus"**, ein Bavaria-Film mit Werner Krauß, Annelies Reinhold, Matthias Wiemann u. a. — Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. ab 14 J. zugelass. Keine teleph. Bestellungen. (30572

Bad Oldesloe, Thalia-Lichtspiele. — Das Haus der berühmten Akustik. Freitag bis Donnerstag tägl. 19.30 Uhr, sowie Sonntag u. Mittwochnachm. 16 Uhr: **„Die goldene Spinne"** mit Kirsten Heiberg, Harald Paulsen, Otto Gebühr. — Jugdl. üb. 14 J. zugelass. (30563

Ratzeburg, Schauburg. Freitag, 2. 6., bis Donnerstag, 9. 6., 19.30 Uhr, Sonnabend, Sonntag und Mittwoch, 16 u. 19.30 Uhr. **„Der weiße Traum".** Ein Wien-Film m. Olly Holzmann, Wolf Albach-Retty, Lotte Lang u. Karl Schäfer mit seinem Eisballett. — Revueszenen auf dem Eis — ein Traum in Weiß! Beiprogramm u. Wochenschau. Jugendl. üb. 14 J. zugel. (30532

Reinfelder Lichtspiele. Von Sonnabend bis Dienstag. Anfangszeiten wie üblich. **„Der unendliche Weg"** mit Eugen Klöpfer, Eva Immermann, Alice Treff. Kulturfilm. Wochenschau. Jugdl. zugel. (30570

Schwarzenbeker Lichtspiele. Schröders Hotel. Sonnabend bis Montag, 19.30 Uhr: **„Die Gattin"** mit J. Juao, W. Fritsch, V. Staal.

Trittauer Lichtspiele, Holländers Gasthof. Freitag, 2. 6., 19.30 Uhr: **„Die keusche Sünderin"** m. J. Stöckel, E. Alinger, K. Skroing. (30636

Veranstaltungen

Am Sonntag, 4. 6. 44, 15.30 Uhr, hält in Scharbeutz im Haus in der Sonne Herr Hauptpastor Lic. Volkmar Herntrich einen Vortrag über das Thema: „Brauchen wir heute die 10 Gebote?" Hierzu wird herzlich eingeladen. (20977

Versammlungen

Gesellschaft z. Beförd. gemeinnützig. Tätigkeit. Versammlung der Mitglieder am Montag, 5. 6., 17 Uhr, Königstr. 5, I. Tagesordnung: 1. Voranschlag f. 1944/45, 2. Abrechnung f. 1943/44 u. Erteilung der Entlastung. 3. Wahl der Prüfer.

Theater

Bühnen der Hansestadt Lübeck. Am Montag, 5. 6., 19 Uhr: **„Maske in Blau".** Vorverk. ab sofort. (20766

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr.

Planten un Blomen
Hamburg
direkt am Dammtorbahnhof
Jetzt eine einzig schöne Farbenpracht!
Sonnabend und Sonntag:
GROSSKONZERT.